Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 290. Montag den 11. December 1843.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Den Inhabern Schlesischer Pfandbriefe machen wir bekannt, daß die in dem beiliegenden Verzeichnisse aufgeführten Pfandbriefe, und zwar die der Kategorie A. durch Baarzahlung des Nennwerthes, die der Kategorie B. aber durch Ausreichung gleichhaltiger Pfandbriefe in dem Johannis-Termine künftigen Jahres eingelöset werden sollen. Indem wir daher die erforderliche Aufkündigung hiermit ergehen lassen, fordern wir die Inhaber unter Hinweisung auf die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6. August 1840 (G. S. 1840. XVII. 2116) auf, gedachte Pfandbriefe mit den zugehörigen Zinsrekognitionen, sonst aber in kursfreiem Zustande, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu veranlassenden öffentlichen Aufgebots, schon in dem nächsten Zins-Termine **an Weihnachten dieses Jahres** entweder bei der General-Landschaft, oder bei einer der Fürstenthums-Landschaften einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einziehungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst in dem Johannis-Termine künftigen Jahres durch Baarzahlung und bezüglich durch Ausreichung von Pfandbriefen werden eingelöset werden.

Breslau, den 9. Decbr. 1843.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Inland.

Berlin, 7. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer und ehemaligen Superintendenten Engels zu Mühlheim an der Ruhr den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Orsrichter Joseph zu Regensberg, Kreises Löwenberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem Geheimen Regierungs-Rath Ludwig Andreas Ferdinand von Wolff den Charakter eines Geheimen Ober-Regierungs-Raths beizulegen; den Kammergerichts-Assessor Gustav Theodor Brehmer zu Konitz zum Land- und Sdtgerichts-Rath bei dem Land- uud Stadtgerichte zu Schlochau; den Land- und Stadtgerichts-Assessor Todt zu Bromberg zum Land- und Stadtgerichts-Rath, und den Land- und Stadtgerichts-Assessor Türpen zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Wittenberg zu ernennen.

Angekommen: Der Königl. Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. russischen Hofe, Freiherr von Mollerus, aus dem Haag.

Berlin, 8. Dez. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem emeritirten Superintendenten, Pfarrer Quenstedt zu Bornstedt, Kreis Neu-Haldensleben, den Rothen Adlerorden dritter Klasse; so wie dem Wundarzt Kunze in Thale am Harze das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Abgereist: Der königl. niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. russischen Hofe, Freiherr von Mollerus, nach St. Petersburg.

Das heute ausgegebene Justiz-Ministerialblatt enthält folgenden Allerhöchsten Kabinets-Befehl an den Justiz-Minister: „Zur Erledigung der in Ihrem Bericht vom 7. v. M. vorgetragenen Kompetenz-Fragen bestimme Ich, daß bis zur anderweiten allgemeinen Regulirung der Kompetenz in Untersuchungssachen der Ober-Appellations-Senat des Kammergerichts in allen Injurien- und Untersuchungssachen auf das Rechtsmittel, welches gegen ein von den zweiten Senaten der Ober-Landesgerichte zu Stettin und Frankfurt in Folge eingelegter Aggravation verschärfend abgefaßtes Erkenntniß zweiter Instanz angebracht worden ist, die Entscheidung in dritter Instanz zu übernehmen haben soll. Sanssouci, den 11. November 1843. Friedrich Wilhelm." — Eine Verfügung des Justiz-Ministert vom 14. November erklärt die Bestimmung der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 30. Juli v. J. über die Reise-Vergütung welche nicht zur Extrapost berechtigte Beamte zu liquidiren befugt sind, dahin, daß die Reise-Vergütigungen mehrerer Beamten zusammengerechnet bei einer gemeinschaftlich zu machenden Dienstreise niemals mehr betragen können, als wenn diese Beamten zusammen sich einer Extra-Postfuhre bedient hätten, indem nach den allgemeinen Bestimmungen der Verordnung vom 28. Juni 1825 die den Beamten bei Dienstreisen zu bewilligenden Reisekostenvergütung niemals mehr betragen kann, als die Kosten einer Reise mit Extrapost.

Auswärtige Zeitungen gefallen sich, das Berliner Lesekabinet als einen Tummelplatz politischer Debatten der hiesigen Studirenden darzustellen. Von den über 1800 Studirenden der Berliner Universität sind etwa 80 als Abonnenten dem Lesekabinet bis jetzt beigetreten. Auf so viel ungefähr belief sich auch in jedem anderen Wintersemester die Zahl der Studenten, welche an dem Institute Theil nahmen; und die jetzigen Theilnehmer treiben dort nichts anderes als ihre Vorgänger in den vorangegangenen Jahren. Einige lesen und machen Notizen in den vorderen Zimmern; andere unterhalten sich in den Rauch- und Sprechzimmern, wie es immer geschah, und wie es Jeder hören kann, da einem Jeden der Zutritt frei steht. Daß, wenn Männer an öffentlichen Orten ein Gespräch führen, auch Gegenstände des öffentlichen Lebens zur Sprache kommen, ist ein Ereigniß, welches nicht allein in der Studentenwelt sich zuträgt. Die einzige Veränderung ist, daß auf den Wunsch der Studirenden mehrere wissenschaftliche Zeitschriften gelehrter Tendenz zur Benutzung für dieselben angeschafft wurden. (Berl. Vos. Z.)

Die eigenthümlichen Bewegungen unter den hiesigen Studirenden, welche an den oft besprochenenen, nunmehr verbotenen Leseverein unmittelbar sich anknüpfen, scheinen immer neue Theilnehmer in ihren Kreis zu ziehen. Unter dem ersten Dezember erschien folgender (von der Magdeburger Zeitung mitgetheilter) vom Rektor und Richter der Universität unterzeichneter Anschlag am schwarzen Brette: „In den letzten Wochen haben in dem Waßmannschen Bierlokale (Leipzigerstraße 33) mehrere von Studirenden und Nichtstudirenden zahlreich besuchte Versammlungen stattgefunden; in denen verschiedenartige Erörterungen, zum Theil in so gesetzwidriger Form vorgekommen sind, daß, wenn die Behörden nach Vorschrift der Gesetze hätten einschreiten wollen, die strengsten akademischen Strafen gegen die Schuldigen würden ausgesprochen worden sein. Wir haden jedoch in bereitwilliger Anerkennung des ehrenhaften und gesetzmäßigen Geistes, den Viele der Anwesenden kundgegeben, und mit dem sie alles Ungesetzmäßige vermieden haben, uns auf eine ernste und väterliche Warnung der Betheiligten beschränkt, und dürfen hoffen, daß unsere Herren Commilitonen in diesem milden Verfahren einen neuen Beweis unsers Bestrebens erkennen werden, Alles zu thun, was in unseren Kräften steht, um ihren Aeußerungen und Handlungen überall eine richtige Auffassung zu sichern. Dagegen erwarten wir auch, daß nunmehr jeder sich selbst beherrschen, sich zu Unüberlegtem und Unrechtem nicht hinreißen lassen, vielmehr sorgfältig auch den Schein zu vermeiden bemüht sein werde. Wo die Gesellschaft solcher Nichtstudirenden unvermeidlich ist, die durch ungezügelte Reden aufregen oder anderswo die Gesinnung der Studirenden unrichtig darstellen können, wird es räthlich sein, sich selbst zum Schweigen zu zwingen und möglichst bald zu entfernen. Wer sich durch eignen Uebermuth oder durch Aufregungen verführt, Ungesetzliches zu Schulden kommen läßt, der hat sich die Folgen selbst zuzuschreiben; wir werden, wo etwas der Art zur Untersuchung kommt, fortan ohne alle Nachsicht gegen den Einzelnen für die Wohlfahrt und Erhaltung des bessern Ganzen sorgen. Endlich warnen wir unsere Herren Commilitonen hierdurch auf das Eindringlichste vor jeder Theilnahme an Versammlungen des Eingangs erwähnten Art, an welchem Orte sie auch stattfinden mögen, da bei solchen Versammlungen leicht Umstände eintreten können, die selbst den Zuschauer und sonst unthätigen Theilnehmer strafbar erscheinen lassen. Indem wir nochmals unser festes Vertrauen zu dem guten Geist und dem vorherrschenden Sinn für Ordnung und Gesetzlichkeit, der unsere Herren Comilitonen im Allgemeinen beseelt, aussprechen, geben wir uns der Hoffnung hin, daß wir nicht in die betrübende Nothwendigkeit versetzt werden, strafend einzuschreiten. Schließlich halten wir uns verpflichtet, unsere Herren Commilitonen auf die gesetzliche Bestimmung aufmerksam zu machen, kraft deren der Regierungs-Bevollmächtigte berechtigt ist, Studirende, von denen er einen nachtheiligen Einfluß auf den Ton und die Sitten der Uebrigen besorgt, ohne weiteres von der Universität zu entfernen, und sind ermächtigt zu erklären, daß der Herr Regieruns-Bevollmächtigte von dieser Befugniß nach Lage der Umstände Gebrauch zu machen keinen Anstand nehmen wird."

In der Magdeburger Zeitung vom 5. Dez. c. ist ein Bescheid des Ober-Censurgerichts vom 13. Nov. c. abgedruckt, worin dem Literaten Edgar Bauer auf eine Vorstellung vom 21. Sept. c. in Bezug auf die von demselben verfaßte, mit Beschlag belegte Schrift: „der Streit der Kritik mit Kirche und Staat," eröffnet wird, daß das Ober-Censurgericht in Folge der Vorstellung das Erforderliche veranlaßt habe, so wie, daß, nachdem gegen den E. Bauer und die anderen bei der Sache betheiligten Personen die Kriminal-Untersuchung eingeleitet worden, die Einwirkung des Ober-Censurgerichts ausgeschlossen sei. Hieran wird sodann die nachstehende Bemerkung geknüpft: „Man darf hiernach annehmen, daß das Ober-Censurgericht den Versuch gemacht hat, die Entscheidung über E. Bauer's Buch vor sein Forum zu ziehen, aber zurückgewiesen worden sei. Dies scheint namentlich aus dem Schlußsatz seines Schreibens hervorzugehen, in welchem es seine Thätigkeit für ausgeschlossen erklärt, woraus freilich gefolgert werden müßte, daß es gerade bei der wichtigsten Angelegenheit zur Unthätigkeit verurtheilt sei." — Diese Bemerkung beruht auf ganz unrichtigen Voraussetzungen und Schlüssen, wovon sich der Verfasser, wenn derselbe die das Censurwesen betreffenden Verordnungen eingesehen hätte, leicht selbst hätte überzeugen können. Die §§ 7 und 9 der Verordnung vom 30. Juni d. J. (Gesetzsammlung für 1843, S. 257 ff.) schreiben ausdrücklich vor: § 7 enthält eine Schrift Aeußerungen, durch welche ein von Amts wegen zu rügendes Verbrechen verübt wird, so ist die Polizei-Behörde verpflichtet, alle zum Debit oder sonst zur Verbreitung noch vorräthigen Exemplare in Beschlag zu nehmen und hiervon demjenigen inländischen Gericht, welchem die Untersuchung jenes Verbrechens

zusteht, zur weiteren Entscheidung auch darüber, ob die Confiscation der Schrift erfolgen oder die Beschlagnahme wieder aufgehoben werden soll, Anzeige zu machen. § 9. Die Verbreitung solcher Schriften, welche nicht nach den vorstehenden Bestimmungen — §§ 5—8 — zu unterdrücken sind, kann nur dann, wenn ihr Inhalt für das gemeine Wohl gefährlich ist, und zwar durch ein vom Ober-Censurgericht anzuordnendes Debits-Verbot, und bis von demselben hierüber erkannt ist, nur einstweilen durch die Polizei nach näherer Vorschrift des § 7 der Verordnung vom 23. Februar 1843 verhindert werden. — Die Verordnung unterscheidet hiernach zwischen Schriften, welche kriminalrechtlich strafbare Aeußerungen enthalten und solchen Schriften, in denen dergleichen Aeußerungen nicht enthalten sind, deren Inhalt aber für das gemeine Wohl gefährlich ist. In Bezug auf Schriften der ersten Art ist, in Uebereinstimmung mit den bestehenden Strafgesetzen, das ordentliche Kriminal-Gericht, in Bezug auf Schriften der zweiten Art das Ober-Censurgericht kompetent. Das durch die Vorstellung des E. Bauer in Hinsicht auf die §§ 7 und 11, Nr. 2 der Verordnung vom 23. Februar 1843 (Gesetzsammlung für 1843, S. 31 ff.) veranlaßte Einschreiten des Ober-Censurgerichts hat sich demgemäß auf die Erforderung einer Erklärung des Staats-Anwalts darüber beschränken müssen und beschränkt, ob der Debit der bezeichneten Schrift durch polizeiliches Einschreiten verhindert, sowie demnächst, ob der Antrag auf Einleitung der Kriminal-Untersuchung bei dem kompetenten Gerichte gemacht und die Untersuchung von dem letzteren eröffnet worden sei. Nach Eingang der Erklärung des Staats-Anwalts, daß das kompetente Gericht die Untersuchung eingeleitet habe, war die Kompetenz und jede weitere Einwirkung des Ober-Censurgerichts gesetzlich ausgeschlossen. Dies ist dem E. Bauer durch den Bescheid vom 13. Nov. c. einfach eröffnet, dabei aber allerdings vorausgesetzt worden, daß der rc. Bauer sich mit den in Bezug auf das Censurwesen bestehenden Vorschriften werde bekannt gemacht haben. (A. P. Z.)

ß **Berlin**, 8. Dezbr. Wir haben auch hier Communisten. Die wohl- und vollhabenden Rentiers und dergleichen Leute, welche durch Portiers, Entrées, Klingeln, Lakaien u. s. w. vor dieser Gemeinheit ohnehin geschützt sind, brauchen sich nicht vor ihnen zu fürchten; sie thun halt nichts. Im doppelten Sinne, sie rauchen gern gute Cigarren und trinken gern ein Dutzend Baierische oder vielmehr Bayerische dazu, streichen sich das Bischen Bart, was etwa vorhanden und raisonniren zu ihrem eigenen Vergnügen das Blaue vom Himmel herunter, aber auf der Erde lassen sie Alles stehen und gehen, wie's von Rechts- und Polizeiwegen stehen und gehen muß. Sie nützen und schaden nichts (falls nicht etwa einige Bierschänker in letzterer Hinsicht bescheidene Zweifel hegen und zum Beweis ihre Bücher vorzeigen); nützen könnten sie aber, wenn es Mode wäre, vaterländische Lustspiele zu schreiben und zu geben. Die Gemeinheit, noch mehr, das sich und Andere gemein machen Wollen, ist die, damit der Mensch in dieser weisen Welt zuweilen ein Stückchen auf seinem Zwerchfell spiele und sich dadurch wohlthätig rühre und erschüttere, was sehr vortheilhaft für die Verdauung sein soll. Wir können das Lachen jetzt um so weniger entbehren, als wir ungeheuer viel Dinge einnehmen müssen, die blos durch Lachen verdaulich werden. Jeder Mensch sollte, wo möglich täglich einen vernünftigen Gedanken lesen oder sprechen, sagt Göthe; ich setze hinzu: jeder Mensch sollte wo möglich alle Tage einmal recht herzlich lachen. In dem Communismus, namentlich in dem Berlinischen, liegt so viel Lachstoff, daß man alle deutschen Bühnen national und patriotisch damit versorgen könnte, wenn nicht das Nationale und Patriotische, auf den Bühnen besonders, ganz aus der Mode gekommen wäre. In Frankreich ist er ein ernstliches Experiment, eine messianische Idee, ein Johannes, der den socialen Messias verkündet, aber durchaus auch nichts Haltbares, nicht eine Stunde praktisch möglich. Daß man sich auch bei uns vor ihm fürchtet, wo die Jünger alles Mögliche thun, ihn in ganzer Lächerlichkeit zu karikiren, find' ich ganz unnöthig und macht der Polizei nur noch mehr Arbeit. Das Eigenthum ist ein ewiger, sittlicher Begriff, den alle Mächte der Erde nicht ausrotten können. Es hat Einer eine ganze Broschüre darüber geschrieben: „Was ist Eigenthum? Ein Mittel, die jetzigen Staatsgewalten von den unsinnigen communistischen Ideen zu retten." Der Mann meint's gut, aber so schlimm ists nicht. Ist denn der Communismus so ein **Hannibal ante portas**? Ein hektischer Schneidergeselle ist's, der nicht einmal zwischen den Gletschern der Schweiz gesund wird. Die Broschüre führt aus, daß das Eigenthum in seiner socialsittlichen Bedeutung nur ein Eigenes für's Allgemeine sei. Ganz richtig, so betrachtet und behandelt auch jeder vernünftige Mensch sein Eigenthum. Er kann es nur für sich, zu seinem Vortheil benutzen, wenn er es für's Allgemeine wirken läßt. Schließt er sich damit ab, so wird es bloßer Besitz, todt, unsittlich für ihn, wie für das Ganze. Diese unsittliche Praxis des Besitzes in die sittliche, für's Allgemeine wirkende Praxis des Eigenthums zu verwandeln, ist der geläuterte Socialismus vielleicht befähigt, in welchem übrigens der Communismus schon aufgehoben, d. h. vernichtet ist. Sehr gut wird dann ausgeführt, daß der Staat die ideelle, sittliche Macht über Alles sei, nicht eine reele Person, den Unterthanen gegenüber, sondern deren sittliche Gesammtpersönlichkeit; daraus wird entwickelt, daß der Staat keinen Besitz haben könne in seiner Reinheit, daß er kein Geld-, kein Militär-, kein Polizei-Staat sein könne, sondern die moralische Persönlichkeit des Gesammtvolks. — Der Studentenleseverein hat viel Zeitungsstoff geliefert, da mehrere Correspondenten darunter waren. Wäre er harmlos und ohne diese politische Demonstration, die darin lag, daß sich ältere Leute mit Frau und Kindern, und der Regierung notorisch bekannt als grundsätzliche Oppositionisten an die Spitze stellten und mit ihnen beriethen und gesellschaftlich verkehrten im Interesse des Lesevereins, mit der Absicht hervorgetreten, Zeitungen und Journale für sich anzuschaffen und diese zu lesen, war an gar keine Verweigerung und Behinderung zu denken. Es ist wahr, es lag eine mindestens sehr unweise Herausforderung darin, unter dem Namen „Studentenleseverein" eine studentikose Oppositionsfahne aufzustecken, unter der sich die Studenten um Oppositionsleute, die schon seit langer Zeit der Studentenromantik entwachsen sein sollten, versammeln wollten. Den Studenten ist dies unbedingt nachzusehen, aber auch nicht im Geringsten den älteren Leuten, die mehr Einsicht in die Verhältnisse haben sollten, mehr gesunden Menschenverstand. Es ging zuletzt in ein gemeinschaftliches Biertrinken über, wobei man mit der Polizei in Conflikt kam. Ein Student ist von der Universität verwiesen, die Andern haben sich bei der Regierung verdächtigt und auf's Neue das Mißtrauen gegen jede freiere Regung hervorgerufen. Dafür kann ihnen kein Mensch, dem es im Dienste der Regierung und des Volks um wahren Fortschritt zu thun ist, dankbar sein. Dieser ganz neueste Liberalismus seit 1840 hat hauptsächlich das Verdienst, den Liberalismus auch bei allen Männern, denen die Freiheit ein heiliges Ideal ist, nach welchem die Menschheit ringt, in Mißkredit gebracht zu haben. Dabei ist er immer noch so eitel, daß er dieses Zeugniß an den Spiegel stecken wird. — Der Plan, ein städtisches Waisenhaus zu bauen, wird wohl in einen besseren, praktischeren übergehen, in ein Institut, aus den besten Bürgern, Geistlichen, Staats- und Gerichtspersonen bestehend, welches die verwaisten Kinder in Familien unterbringt. Das Unglück der Waisenhäuser, wo der sittliche Familiengeist, der letzte Erzieher, ganz fehlt, ist zu bekannt und erst neulich von Benda in der Voßischen Zeitung in ganzer Größe und moralischem und physischem Umfange aufgedeckt worden, so daß die Männer, welche bereits entschieden gegen den Plan eines städtischen Waisenhauses auftreten, wohl siegen und den elternlosen Kindern bessere Stätten bereiten werden. Ein ordentliches Institut, welches die Erziehung der Waisen in Familien vertheilt, wird hier und da Einzelne treffen, die nicht mit Liebe erziehen, dann werden die Kinder besser untergebracht, aber in Waisenhäusern ist diese Lieblosigkeit, diese unmoralische Erziehung in Bausch und Bogen Regel. Man könnte aus unsern Waisenhäusern auch genug „Oliver Twist's" finden. — Für die Bühne ist einem tiefgefühlten Bedürfniß abgeholfen: wir erfreuen uns à la Paris einer förmlich organisirten Klaqueur-Klike mit einem sehr geeigneten, energischen Chef. Die industriellen Ankündigungen verdicken jetzt das Folio-Intelligenzblatt alle Tage mehr. Einer rühmt mit furchtbar großen Buchstaben seine Bonbons besonders auf Grund eines Zeugnisses von einem Sanitäts-Rathe, daß nichts Schädliches in den Bonbons sei. Also wär' es schon ein großer Ruhm, daß die Bonbon-Fabrikanten keine Giftmischer sind! Aechte Bordeaux-Weine, um die Hälfte billiger, als sie an Ort und Stelle kosten, ächte Havanna-Cigarren von ächt Vierradener Blättern, billiger als Havanna, Kaffeemaschinen, welche durch eine Pfeife laut anzeigen, daß der wohlschmeckendste Kaffee bereit steht, Schlafröcke, das Ganze der Kartenspiele, der vollkommene Destillateur, die Kammerjungfer, wie sie sein soll, die Kunst, im Lotto stets zu gewinnen, und andere christliche Erbauungs- und Kinderschriften und Waaren müssen sich jetzt, sie mögen wollen oder nicht, ganz vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen. Voriges Jahr wurden auch Bruchbänder zu Weihnachtsgeschenken empfohlen. Der große Weihnachtswanderer für die Voßische Zeitung empfahl auch mit Entzücken einen Automaten, der die schönsten Verbeugungen machen kann u. s. w. Große Geister begegnen sich, verstehen sich, reichen sich die Hände über dem Strome der Jahrhunderte, sagt Heine. — Unter den Doppelströmen der Gaslichter entwickeln sich alle Abende neue Illuminationen. Die großen Spiegelscheiben sind außerhalb und innerhalb beleuchtet und die lockende Industrie entwickelt ihre ganze Aesthetik in der Art der Ausstellung. Große Spiegelscheiben an den Schaufenstern sind vom Anfang dieses Naturwinters, d. h. des Kunst- und Industriefrühlings hundertweise entstanden. Jedes neue Geschäft wird mit einer großen Spiegelscheibe eröffnet, besonders Friseure, Cigarrenhändler und Ladenschneider haben eine wahre Wuth auf Spiegelscheiben. Früher hatte die Industrie einen goldenen, jetzt einen Boden von Glück und Glas. Der Boden des Glücks ist bekanntlich eine rollende Kugel, und Glück und Glas, wie bald bricht das!

* **Berlin**, 8. Dezember. Der hiesige türkische Gesandte Talat-Effendi giebt heute ein großes Fest, wozu das diplomatische Corps und viele hohe Staatsbeamte Einladungen erhalten haben. — Der hiesigen französischen Gesandtschaft soll neulich vom Conseil-Minister eine mißbilligende Note zugegangen sein, weil sie nicht davon unterrichtet war, daß der Herzog von Bordeaux bei seinem jüngsten Hiersein vom Professor Krüger sich hat malen und lithographiren lassen, von welcher Lithographie eine Menge Abzüge nach Frankreich geschickt worden sind. Was das Portrait betrifft, so ist es das ähnlichste, was von diesem Prinzen existirt. — Unsre Polizeibehörde scheint besonders auf verbotene Bücher zu vigiliren, indem dieselbe vor einigen Tagen von den Buchhändlern deren Kontobücher sich vorzeigen ließ, um daraus den etwaigen Debit von verbotenen Büchern kennen zu lernen. — Bekanntlich wurde vor kurzem eine königliche Belohnung von 500 Thalern auf die Entdekkung des Thäters, welcher eine Figur im Schloßgarten zu Sanssouci verstümmelt hatte, ausgesetzt. Dem Vernehmen nach soll dieser Vandale ein Schlosserbursche sein, der in Sanssouci beschäftigt war, und aus Neugierde, welcher Ton durch den Hammerschlag auf die Statue hervorgerufen würde, dieselbe beschädigte. Dieser junge Mensch, welchen sein Meister als gutmüthig und fleißig gerühmt, soll nun in seiner Herzensangst die That dem Lehrherrn entdeckt haben, welcher sogleich Sr. Majestät mit dem Bemerken Anzeige machte, daß er auf die ausgeschriebene Belohnung von 500 Thalern resignire und nur um Begnadigung des Thäters bitte. Der König, durch den edlen Charakterzug des Meisters erfreut, soll dessen Bitte nicht nur gewährt, sondern demselben auch die 500 Thaler haben auszahlen lassen (s. Mannigf.) — **Dr. Kranichfeld** hat gestern in der Universität seine öffentlichen Vorträge über den Unterschied des belebenden Stoffes im Weine und im Branntweine begonnen. Das gemischteste Publikum, was wohl je in einem Auditorium versammelt war, hatte sich zahlreich eingefunden. — Gestern und vorgestern Abend erlebten wir hier ein Gewitter mit Donner, Blitz und warmem Regen, in Folge dessen wir heute ein mildes Frühlingswetter genießen.

Posen, 7. Dezbr. Das hiesige Amtsblatt enthält die nachstehende, den Landarmen-Verband betreffende Allerhöchste Kabinetsordre: „Auf Ihren Bericht vom 17ten v. M. will Ich wegen vorläufiger Erfüllung der, den Landarmen-Verbänden nach § 9 des Gesetzes vom 31. Dezember v. J. obliegenden Verbindlichkeiten in Folge der Bestimmung im § 11 jenes Gesetzes, hierdurch für die Provinz Posen Folgendes festsetzen: 1) Die ganze Provinz Posen soll vorläufig Einen Landarmen-Verband bilden, dessen Kasse mit der Kasse der unter Verwaltung der Regierung zu Posen stehenden Correctons-Anstalt zu Kosten zu verbinden ist. 2) Die der Fürsorge des Landarmen-Verbandes anheimfallenden Armen sind von derjenigen Gemeinde oder Gutsherrschaft zu verpflegen, in deren Bezirk dieselben zur Zeit des Eintrittes ihrer Hülfsbedürftigkeit sich befinden. Die Kosten dieser Verpflegung hat der Landarmen-Verband nach angemessenen, festzustellenden Verpflegungs-Sätzen zu erstatten. 3) Die Kosten der Landarmenpflege sind zugleich mit den Kosten für die Corrections-Anstalt zu Kosten auszuschreiben und nach gleichem Maßstabe, wie diese, aufzubringen. 4) Die Verwaltung des Landarmen-Fonds erfolgt durch die Regierung zu Posen, unter Theilnahme der für die Corrections-Anstalt zu Kosten gewählten ständischen Deputation, welcher dabei gleiche Mitwirkung, wie bei der Verwaltung jener Anstalt, zustehen soll. 5) Die Entscheidung darüber: ob ein Armer zur Fürsorge des Landarmen-Verbandes gehöre, wird von derjenigen Regierung getroffen, in deren Bezirk das Bedürfniß zur Verpflegung des Armen hervortritt. 6) Die obere Leitung des Landarmenwesens wird dem Oberpräsidenten der Provinz übertragen. — Diese Bestimmung, wegen deren Ausführung Sie das Weitere anzuordnen haben, sind durch die Amtsblätter der Provinz Posen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Sanssouci, den 13. Oktober 1843. (gez.) Friedrich Wilhelm. — An die Staatsminister von Bodelschwingh und Grafen von Arnim."

Braunsberg, im Dezbr. Am 30. Novbr. wurde das 600jährige Jubiläum der Stiftung des Bisthums Ermland feierlich begangen. Es war im Jahre 1243, als der päpstliche Legat Wilhelm von Modena von Innocenz IV. die Vollmacht erhielt, in dem von dem deutschen Orden eroberten Lande die Eintheilung in Bisthümer zu vollziehen. Er hatte in einer zn Anagni am 4. Juli ausgestellten Urkunde das Land in vier Bisthümer getheilt und die allgemeine Begrenzung derselben angegeben. Es waren die Bisthümer Kulm, Pomesanien, Ermland und ein in den noch nicht eroberten Landtheilen zu gründendes Samland. Jedes Bisthum sollte in drei Theile getheilt werden, von denen zwei dem Orden, der dritte dem Bischof gehören sollte. Die fortgesetzten sehr harten Kämpfe bewirkten zwar, daß die wohlthätigen Folgen eines geordneten kirchlichen Zustandes nicht sogleich eintreten konnten, doch war der Grund gelegt, auf welchem dann der

weitere Bau ausgeführt wurde. Die Erinnerung an eine so wichtige Begebenheit vergegenwärtigt den Sieg des Christenthums und die Begründung deutscher Sitte in unserem Lande. (B. Kr.-Bl.)

Stettin, 6. Dezember. Auch hier hat sich in diesem Jahre ein Gesellenverein gebildet. Zweck desselben ist den in Stettin sich aufhaltenden Gesellen der verschiedensten Gewerbe Gelegenheit zu einer weiteren geistigen und sittlichen Ausbildung zu geben. Dieser Zweck soll erreicht werden: a. durch Vorträge und Vorlesungen über Gegenstände der Technik und aus den verschiedenen Gebieten der Literatur; b. durch Anregung zur wechselseitigen freien Unterhaltung über diese Materien; c. durch Uebung im Gesange.

Deutschland.

Augsburg, 4. Decbr. In der heutigen Allg. Z. lieset man in einer Erklärung des Dr. Hitzig in Berlin, in Betreff der Paulus-Schellingschen Angelegenheit und dem Erstern günstigen Erkenntnisse der Gerichte u. a. Folgendes: „Habe ich mich in meinem Glauben an deutsche Rechtspflege getäuscht, hat man in Darmstadt und in Berlin, statt nach dem deutlichen Inhalte der Landesgesetze, vielmehr nach dem Paulinischen Lehrbegriff über die Rechtmäßigkeit des Abdrucks akademischer Vorlesungen ohne Einwilligung ihrer Urheber, entschieden — was beweist dies anders, als daß es mit dem literarischen Rechtszustande bei uns noch traurig bestellt ist, und dies geht leider aus mehreren Thatsachen als der einen hier in Frage stehenden hervor."

Ueber die Sammlungen für die mittellosen Deutschen in Griechenland liegen nunmehr die Resultate fast aus allen Kreisen des Königreichs vor. Der Gesammt-Betrag derselben wird eine Höhe von 15,000 Fl. erreichen. (B. Ztg.)

Karlsruhe, 4. Dezember. (Siebente Sitzung der zweiten Kammer.) Welcker übergiebt der Kammer eine von ihm verfaßte Druckschrift unter dem Titel „der geheime Inquisitionsprozeß gegen Weidig und Jordan" zu neuer Unterstützung des Antrags auf öffentliches Anklageverfahren und Schwurgerichte nnd knüpft daran die Bemerkung, daß zwar die neueren Vorlagen der Regierung im Justizfache Dank verdienen, sein früherer Wunsch aber, daß eine Mitwirkung des Volks stattfinden, und unsere Richter unabhängig gestellt werden möchten, hierdurch nicht beseitigt sei. Ehe er aber bei der neuen Lage der Dinge bestimmte Anträge dießfalls stellen könne, müsse er die vorgelegten Gesetze noch genauer studiren. (Mannh. Abendz.)

Schwerin, 3. Dezember. Die Landtags-Versammlung zu Sternberg wird in den nächsten Tagen den landesherrlichen Abschied erhalten. (H. C.)

Peine, 2. Dezember. Mit dem gestrigen Tage hat eine neue, wir hoffen eine glückverheißende, Aera für unsere Stadt begonen — es war der Tag der Eröffnung der ersten Eisenbahn unseres Landes zwischen den Städten Hannover und Peine.

Rußland.

***Warschau**, 4. Dezbr. Den 1sten d. wurde der Todestag des unvergeßlichen Kaisers Alexander, in stiller Trauer mit Gottesdienst in der griechischen Kathedrale und in der Schloßkapelle begangen. Der folgende Tag war dagegen der Feier der Thronbesteigung des regierenden Kaisers Majestät gewidmet. Se. Durchl. der Fürst Statthalter nahm die Glückwünsche der hohen Militär- und Civilpersonen an, verfügten sich hierauf nach der griechischen Kathedrale, wo nach einer Rede des Erzbischofs Nikanor dieser die Messe celebrirte und darauf das Dankgebet verrichtete, während dessen die Citadelle 101 Schüsse aus dem schweren Geschütz gab. Beim Erzbischof war hierauf großes Frühstück, und später gab der Fürst Statthalter ein glänzendes Mittagsmahl. Abends war frei Theater und die ganze Stadt erleuchtet. Die Gesundheit des Kaisers an der Tafel des Fürsten wurde unter wiederum 100 Schüssen von der Schloßterrasse, ausgebracht. — Die letzte Woche vor Advent hat man noch benutzt, um sich möglichst durch Tanz zu vergnügen. Fast alle angesehene Häuser geben Bälle, die mit dem des Fürsten Statthalter am Sonntag vor acht Tagen begonnen. — Der Minister der Aufklärung Graf Uwarow hält sich noch immer bei uns auf, und beschäftiget sich mit den Lehranstalten unseres Landes in allen ihren Verzweigungen. Er besichtigte in der abgewichenen Woche auch das landwirthschaftliche Institut zu Mariamont, in Begleitung des Gen.-Lieut. Okuniew, Kurator des Warschauer Lehrkreises. — Es heißt, daß bei der Personalität der Ober-Censur-Behörde eine Veränderung stattfinden würde. Phil. Taglioni, Balletdirektor, ist mit der Direktion der Warschauer Theater beauftragt worden. — Unsere Postverwaltung fährt unausgesetzt fort, die Verbindungen zu vervielfältigen und zu erleichtern. Fast wöchentlich lesen wir in den Zeitungen darauf bezügliche Anordnungen. — Die Bauten, welche der so unverhofft eingetretene Winter überrascht hat, werden ernstlich betrieben und bei jetziger gelinder Witterung mit großer Eile zu Ende gebracht. Möchte nur im Allgemeinen dabei mehr Geschmack walten. Die neulich gefallene ungeheure Schneemasse, setzte das Wild nicht wenig in Verlegenheit. Hasen kamen in Menge zu den Dörfern, und mehrere wurden von den Weibern mit Schürzen gefangen. Warschau erfreute sich daher auch auf kurze Zeit einer ungewöhnlich großen Zufuhr von Wild. — Vergangene Woche sind die Getreidepreise etwas gewichen, und es würde wahrscheinlich noch mehr geschehen sein, wenn die Wege besser wären und man sich mit dem Vertrauen auf Dauer des Wassertransports bedienen könnte. Man zahlte durchschnittlich für den Korsez Weizen 21 Fl., Roggen $10\frac{9}{15}$ Fl., Gerste $9\frac{8}{15}$ Fl., Hafer $6\frac{1}{15}$ Fl., Erbsen $9\frac{1}{2}$ Fl., Haiden $9\frac{1}{2}$ Fl., Bohnen $21\frac{2}{3}$ Fl., Kartoffeln $3\frac{2}{3}$ Fl., und für das Garniz unversteuerten Spiritus 1 Fl. 11 Gr. — Pfandbriefe machten $97\frac{4}{5}$ à $\frac{9}{10}$ pCt.

Frankreich.

***Paris**, 4. Dec. Das Journal des Débats kommt heut mit großer Entrüstung auf den glänzenden Skandal zurück, welchen die „unverbesserliche" Aristokratie zweier Königreiche gegenwärtig in London mit der unbefangenen Jugend des Herzogs von Bordeaux treibt. Ein Skandal, in der That nichts mehr! Was soll das vernünftige Europa zu diesem, von einem zusammengelaufenen Komödiantenhaufen von Marquis, Herzögen, Baronen ꝛc. neu creirten „König von Frankreich" sagen, zu den Eulenspiegeleien dieses kleinen „Hofes," dem nur die Armee eines Condé fehlt, um die Fehler des Jahres 1792 auf's Neue zu beginnen? Wer möchte dem Journal des Débats nicht beistimmen, wenn es warnend ruft: fallt nicht in eure traurigen Illusionen zurück! Erinnert euch an die Fanfaronnaden von 1792, an das blinde Vertrauen von 1815, an die Unbesonnenheiten von 1830, und wie jedesmal eure Anmaßung gezüchtigt worden ist! Heut wollt ihr nichts weiter haben, als den Skandal, wir glauben es. Ihr wollt einfach Frankreich an eure Existenz mahnen. Ihr stellt euch in Parade auf, ihr gebt Hof-Bülletins aus und versucht, müde eine Rolle im Schweife des Radikalismus zn spielen, etwas für eigne Rechnung zu sein. Das ist eine Demonstration, nichts weiter, wir hoffen es in eurem Interesse, denn wir vergessen nicht, daß ihr unsre Mitbürger seid, und wir fühlen gegen euch weder Haß, noch Vorurtheile, noch Zorn. Aber die Regierung ist auf ihrer Hut und ihr werdet sie bereit finden, wisset es wohl, wenn die Demonstration zur Entreprise werden sollte! Gilt dies jedoch von denjenigen, welche weder an unsre Institutionen, noch an unsre Monarchie gebunden sind, die dem König und der Charte keinen Schwur geleistet haben und nicht Deputirte sind, so muß die Kammer die Position derjenigen durch eine feierliche Diskussion aufhellen, die Deputirte sein nnd einen König in Paris, den andern in London haben wollen, die Gesetzgeber sind und dem Lande das Beispiel der Mißachtung der Gesetze gegeben haben, dieser Deputirten, welche an einem Akte theilgenommen haben, der, in Frankreich vorgenommen, ein Akt der Verrätherei gewesen wäre. Gegen diese verlangen wir nur eine Strafe: die öffentliche Erörterung ihrer Handlung und die strenge Prüfung durch die Kammer!" Es ist nach diesen Worten unzweifelhaft, daß die Vorfälle in London durch die conservative Partei in der Kammer zur Sprache gebracht werden werden. — Das Journal des Débats läßt sich ferner aus Petersburg schreiben, daß der in Rußland seit vielen Jahren ansässige Bruder Kalergi's den kaiserlichen Befehl erhalten habe, Rußland innerhalb 24 Stunden zu verlassen.

Die diesen Morgen von der „Presse" gemeldete Nachricht, Herr Olozaga sei verhaftet worden, brachte an der Börse eine lebhafte Bewegung hervor. Die französischen Renten waren stark angeboten, obschon einige Spekulanten auf das bestimmteste versicherten, diese Nachricht sei erfunden. Es waren an der Börse Gerüchte aller Art im Umlauf; so wurde behauptet, die Regierung habe die Mittheilung erhalten, daß in Madrid eine Emeute ausgebrochen sei, so wie auch, daß Espartero zu Cadix gelandet sei. Alle diese Angaben verdienen aber noch sehr der Bestätigung. — Diesen Morgen beschäftigte man sich auf der kleinen Börse des Café de Paris fast ausschließlich mit Muthmaßungen darüber, was wohl die von der „Presse" berichtete Verhaftung des Herrn Olozaga uumittelbar nach dessen Absetzung veranlaßt haben könnte. Einige Personen wollten wissen, Herr Olozaga habe an der Spitze eines Complottes gestanden, welches die Entführung der Königin zu Gunsten der Regentschaft Espartero's zum Gegenstand gehabt habe.

Wie es heißt, sind von Seiten einer deutschen Rerung Reklamationen gegen die von Ruge hier zu publicirende deutsch-französische Revue eingelaufen, in Folge deren sich dem Erscheinen derselben nun manche Hindernisse in den Weg stellen.

Ich habe Ihnen nachträglich über den in vielfacher Beziehung höchst interessanten Artikel von Daniel Stern (der Gräfin d'Agoult) im Feuilleton der Presse vom 17. November zu berichten, so weit dessen Inhalt Ihre Leser zu fesseln vermag. Der Aufsatz führt die Ueberschrift: „George Herwegh und die politischen Hegelianer" und ist mit einer, der Franzosen seltenen Kenntniß der Verhältnisse deutscher Wissenschaft und deutschen Lebens der Gegenwart geschrieben. *) Der Autor (das lateinische Wort bezeichnet glücklicherweise beide Geschlechter) durchschaut gar wohl die „Seitensprünge und Kapriolen" jener Theorie, die wir, um kurz zu sein, mit dem üblichen Namen der Jungdeutschen belegen wollen; er nennt die Anhänger derselben ganz unumwunden und ohne eine Ausnahme zuzulassen, eine „rebellische, unruhige und vorlaute Jugend", er macht auf die „merkwürdige Ideen-Verwirrung", die „befremdende Anomalie' aufmerksam, in deren Folge die Jungdeutschen, „den abstraktesten Philosophen der modernen Zeit zu ihrem Oberhaupt proklamirten und alle Arten praktischer Freiheiten unter dem Banner eines Mannes erobern wollten, dessen transscendentaler und spekulativer Geist stets unzugängliche Regionen bewohnte." Freilich setzt der Autor nicht ausdrücklich hinzu, daß der Ehrgeiz und der Trieb nach dem Ruhme der Originalität die jüngere Schule Hegel's gar bald zur Verleugnung ihres Herrn und Meisters verleitet hat; allein diese Wendung der Sache ist dem weiblichen Scharfblicke wenigstens in ihren Folgen nicht entgangen; denn jene Schule hat „die klaren Quellen der Philosophie abgeleitet und ihre hellen Wasser genöthigt, alle Mühlen der Tagespolitik zu ziehen"; gewiß ein Resultat, welches der Stifter in keiner Weise vorgesehen oder herbeigewünscht hat. — Auf diesen Eingang folgt nun eine kurze Schilderung des Lebenslaufs der deutschen Jahrbücher und der Rheinischen Zeitung, wobei „die revolutionären Uebertreibungen und eine gute Zahl radikaler Naivetäten, welche mit Verwegenheit und Anspruch, wie sie jugendlichen Leidenschaften gewöhnlich sind, vorgetragen worden", nach Gebühr gewürdigt werden. Nun im Vorbeigehen wird hierauf der „jetzt entmuthigten, abgenutzten oder abtrünnigen Elite" gedacht, welche „auf Börne's und Heine's Ruf den Kampf begann, welche in einem bis zum Wahnsinn exaltirten National-Gefühl das Heilmittel aller Uebel gefunden zu haben glaubte und welche bald in die lächerlichen Kindereien der mittelalterlichen Nachäfferei und der antifranzösischen Donquixoterie verfiel." Die Junghegelianer dagegen „affektiren eine gewisse Sympathie für Frankreich, sie halten die Revolution von 1798 hoch und betrachten sie als die schmerzenvolle Geburt der neuen Gesellschaft." Mit diesen freilich für eine französische Ansicht nicht auffallenden Zügen setzt der Autor aber andere in Verbindung, deren Zusammenhang mit der ganzen Theorie von selbst erhellt." „Sie treiben den Geschmack an Abstraktion, den unsinnigen und absoluten Eigensinn weiter, als irgend ein Anderer. In ihren Werken sind sie nur darum unbekämpfbar, weil eine vollständige Verachtung der geschichtlichen Belehrung, Verachtung der Thatsachen und der Wirklichkeit, welche in der Anwendung alles Recht unmöglich macht, sie durchdringt. Sie proklamiren die unbeschränkte Freiheit und bemerken nicht, daß eine so aufgefaßte Freiheit nichts Anderes ist, als die Zerstörung aller Form, d. h. die Vernichtung aller Gesellschaft." — In diese, mit einer, das Geschlecht des Autors weit überragenden Kraft geschriebene Schilderung mischt sich die Erwähnung des Projekts zur Herausgabe einer deutsch-französischen Zeitschrift zu Paris — eines Projekts, welches sich vor seiner Ausführung als ein unpatriotisches, undeutsches, ja verrätherisches selbst richtet, — worauf die Darstellung sich zu der in der Ueberschrift genannten einzelnen Persönlichkeit hinwendet und dieselbe nach ihrem Auftreten und ihren Dichtungen zergliedert. Wir lassen diese Analyse, die uns nichts Neues bietet, aus den Augen, um desto schneller zu den merkwürdigen Worten zu gelangen, mit denen der Artikel abschließt. Zwar theilen wir die Hoffnungen nicht, welche der Autor an die Einwirkung der „positiven Tendenzen des öffentlichen Geistes" in Frankreich, des „Praktischen in den Ideen der am meisten vorgeschrittenen dortigen Sozialisten-Schulen", auf die Gemüther der dort versammelten jungdeutschen Flüchtlinge anknüpft; aber wir erkennen gern die Gesinnung an, die sich in dem Wun-

---

*) Diesem im Allgemeinen wohlbegründeten Urtheile unseres Korrespondenten fügen wir, im Interesse der Sache, die Berichtigung einiger besonders störenden, faktischen Irthümer bei, welche sich in dem in Rede stehenden Artikel der Presse eingeschlichen haben. Es ist nicht richtig, daß die preußische Regierung bei Gelegenheit der für die fernere Konzession zur Herausgabe der damals Hallischen Jahrbücher dem Dr. Ruge gestellten Bedingungen, Letzteren „gezwungen habe, sein Vaterland zu verlassen." Die Uebersiedelung des Dr. Ruge nach Dresden war vielmehr eine durchaus freiwillige. Nicht richtiger ist ferner die Behauptung, daß seit dem Aufhören der Rheinischen Zeitung (30. März d. J.) „die Confiscation sehr oft die Werke, welche das Gesetz für frei erklärt (d. h. Schriften über 20 Bogen, nicht, wie die Verfasserin angiebt, über 21), vernichtet habe." Dies ist so wenig „sehr oft" geschehen, daß es vielmehr seit dem angegebenen Zeitpunkt noch nicht ein einzigs Mal geschehen ist. Endlich ist auch unrichtig die hier wiederholte Angabe, daß ein ausdrückliches Verbot gegen die vor Jahresfrist von Herwegh projektirte Zeitschrift erlassen worden sei. Da diese Zeitschrift in der Schweiz erscheinen sollte, bedurfte es keines ausdrücklichen Verbots für dieselbe; vielmehr würde sie im Erscheinungsfalle zu den durch das Gesetz von selbst verbotenen Schriften gehört haben.

Anmerk. der Redaktion der Allg. Preuß. Ztg.

sche ausspricht, daß diese „jungen Metaphysiker der deutschen Politik“ bald „zu der Mäßigung, zu den nothwendigen Modifikationen gelangen mögen, welche die Erfahrung früher oder später bei gesundem Verstande hervorbringt.“ Wir erkennen vollkommen an den Geist, das Wohlwollen, die energische Beredsamkeit, die den Verirrten hier durch den Mund einer Frau die Worte zuruft: „Sie werden einst begreifen, wie trübselig es für die Sache der Freiheit wäre, wenn sie ihre schönsten kräftigsten Jahre in dem leeren Enthusiasmus für täuschende Visionen sich verzehren ließen; sie werden fühlen, daß es sich nicht darum handelt, alle Konsequenzen, alle logischen Deductionen der absoluten Persönlichkeit und der unbegränzten Entwickelung des menschlichen Geistes unbesonnen, mit verhängtem Zügel und geschlossenem Visir zu verfolgen, sondern daß man seinem Vaterlande und der Menschheit weit mehr nützen kann, wenn man täglich und stündlich, ohne Brutalität, ohne kindischen Zorn, an der Verwirklichung der für die Menge haltbaren Ideen des Fortschrittes und an der allmäligen Erweiterung der Institutionen arbeitet, daß es sich nicht darum handelt, zu zerstören (denn die Trümmer verschütten den Boden), sondern aufzubauen, zu vollenden, zu bauen nach der vollkommensten Erkenntniß der Harmonie und und sittlichen Schönheit. (A. P. Z.)

In bem „Ami de la Réligion“ liest man unter der Rubrik Rom: „Die von mehreren Pariser Journalen mitgetheilte Nachricht, daß der Botschafter Frankreichs den päpstlichen Stuhl darum angegangen sei, bei einigen Bischöfen in Betreff der Frage von der Freiheit des Unterrichts zu interveniren, ist von allem Grunde entblößt.“ — Es ist in der That nicht richtig, wenn man behauptet, daß in diesem Betreffe eine diplomatische Note durch den französischen Botschafter dem Papste zugekommen sei. Es soll dagegen positiv sein, daß der Herzog von Aumale beauftragt war, diese Angelegenheit während seiner Anwesrnheit in Rom anzuregen, und daß seine diesfällige Mission nur geringen Erfolg hatte. Es heißt jetzt indeß, der höhere Clerus habe zu einer Einstellung des Kampfes gegen die Universität von Frankreich eingewilligt, jedoch unter der Bedingung, daß der Minister des öffentlichen Unterrichts, Hr. Villemain, und eine Anzahl von Professoren, die hesonders bezeichnet worden, ersetzt würden. — Der junge fanatische Pair, Herr von Montalembert, hat nun auch Theil an dem Streit zwischen der Geistlichkeit und Universität genommen. Die erstere dürfte sich aber wenig Glück zu dieser Vermehrung der Zahl ihrer Combatanten wünschen, denn Hr. v. M. bringt einen so blinden Eifer mit, daß er die Arrière-penséses, die Geheimnisse der Geistlichkeit verräth. In der That, er sagt so ziemlich geradezu, daß man die Mönche und Jesuiten wieder mehr in Thätigkeit setzen, und die Politik, die Jurisprudenz, sammt Wissenschaften und Künsten wieder unter die Suprematie der Kirche stellen müsse. — Heute haben in der Kirche Notre-Dame die Advents-Predigten des Abbé Lacordaire angefangen; der Zudrang war außerordentlich; die Minister Villemain und Martin waren unter den Zuhörern.

Unter den Juden in Metz herrscht seit einiger Zeit eine gewisse Aufregung, da nach einer Entscheidung des Staatsrathes eine Gemeindeschuld von ihnen bezahlt werden soll, die noch aus den Zeiten der ersten Revolution herrührt und etwa 200,000 Fr. beträgt. Da nun viele aus Metz stammende Israeliten ihren Wohnsitz nicht mehr daselbst haben, so sollen auch diese, gleichviel, wo sie sich in Frankreich niedergesassen, verpflichtet sein, den ihnen zukommenden Antheil dieser verjährten Schuld zurückerstatten. Die Betheiligten haben bereits protestirt. Die Sache wird jedenfalls in der Deputirtenkammer zur Sprache kommen.

Wie es heißt. ist die Heirath des Herzogs von Aumale mit der Prinzessin Theresia von Neapel auf dem Monat März festgesetzt worden. Die Vermählung findet in Neapel statt, wohin sich der Prinz Ende Februar von Algier aus begeben wird. Nach der Trauung führt der Herzog seine junge Gemahlin nach Paris, um sie seiner Familie vorzustellen, und geht dann im Monate Juni als General-Gouverneur nach Algier an Marschall Bugeaud's Stelle. — Nach den heute angekommenen Marseiller Blättern ist der Herzog von Aumale in der Nacht vom 20sten auf den 21sten im Hafen von Algier angekommen, Morgens um 8 Uhr ans Land gestiegen und hat sogleich alle Civil- und Militair-Behörden empfangen; Abends wohnte er einem Bankette hei, das die Kolonisten ihm zu Ehren veranstaltet.

Man hat jetzt Näheres über den Streifzug des General Tampoure, welcher Mascara am 6. November verlassen, um des Emirs Infanterie zu verfolgen. In derselben Zeit rief Abd-el-Kader die Truppen unter dem Befehl seines Kalifas Ben Allal Ouled Sidi Embarak zurück. Diese rückgängige Bewegund begann den 5ten. General Tempoure kam den 9ten zu Assi-el-Kerma an, wo er erfuhr, daß Ben Allal von Tamsedt am 8ten aufgebrochen, um in der westlichen Richtung zum Emir zu stoßen, welcher ihn zu El Goor erwartete, d. h. südwestlich von Tlemcen. Der General befand sich nur 3 Tagemärsche vom Feinde, den er durch Schnelligkeit des Zuges zu erreichen suchte, welche Schwierigkeiten sich ihm auch entgegenstellen möchten. Der General brach um Mitternacht mit 800 Mann Fußvolk, 3 Stück Geschütz, 500 Reitern und 30 arabischen Pferden auf und ging gerade auf Ben Allal los. Am 11ten in der Frühe wurde man das Lager des Feindes ansichtig. Ben Allal hielt tapfer Stand. Ein Rittmeister mit 104 Mann umringte Ben Allal, dieser schoß einen Korporal todt, der ihn sich zu ergeben aufforderte. Ein anderer Korporal aber streckte ihn selbst durch einen Pistolenschuß zu Boden. Der gefallene Feind, der einäugig war, ward durch dieses untrügliche Zeichen kenntlich. Sein Kopf wurde abgeschnitten und dem General überbracht; er ist nach Algier geschickt und im arabischen Büreau öffentlich ausgestellt worden. 404 Mann regelmäßiger Truppen Abd-el-Kaders, worunter 1 Bataillons-Chef und 18 Hauptleute, wurden getödtet, 464 Gefangene, worunter 13 Hauptleute, gemacht, 3 Fahnen, 600 Flinten, viele Säbel und Pistolen, 50 Pferde und eine Menge von Lastthieren, weggenommen. 104 sind schwer verwundet. Außer dem Korporal, den Sidi-Embarak getödtet, sind nur noch 8 Jäger oder Spahis sehr schwer verwundet; darauf beschränkt sich der Verlust des Tages. Abd-el-Kader mag noch 3 bis 400 Mann regelmäßiger Reiterei und 100 Mann Infanterie in seiner Smala haben. Der 11te November übt jedenfalls einen bedeutenden Einfluß auf Abd-el-Kaders Geschick aus.

Aus Brest meldet man die dortige Ankunft des nach China bestimmten Gesandtschaftspersonals; es sind: Hr. v. Lagrenée, der bevollmächtigte Minister nebst Familie, der Legationssekretair Marquis de Ferrière-le-Vayer, der Zoll-Inspektor Itier nebst Sekretair, die Attachés Herzog von Tarent, Vicomte de Guiche, Hrn. Marey-Monze: Delahante, Raymond und de Montigny; der Gesandtschaftsarzt Ivan, die Hydrographen de la Roche-Poncié, Estignard und Delbalat; endlich die Missionaire Clavelin und Gormet. Die Corvette Récherche, welche ebenfalls nach China geht, nimmt außerdem noch 4 Missionaire mit.

Spanien.

Madrid, 26. November. Das Ministerium und das Ayuntamiento liegen in offenem Hader. Ungeachtet des Kabinetsbefehls, die Absendung der Zusammenberufungsbriefe an die alten Offiziere der Nationalgarde bis auf Weiteres zu unterlassen, hatte das Ayuntamiento diese Briefe expedirt. Als nun Olozaga sah, daß man seinen Befehlen nicht gehorchte, begab er sich zur Königin und erhielt von ihr eine Ordonnanz, des Inhalts, daß die Reorganisation der Nationalgarde aufgehoben und die auf die desfallsigen Arbeiten bezughabenden Papiere der Regierung zugestellt werden sollten. Das Ayuntamiento versammelte sich in außerordentlicher Sitzung, um über den königl. Befehl zu berathen, und faßte nach einer sehr lebhaften Diskussion folgenden Beschluß, welcher in allen Straßen Madrids angeschlagen wurde: „Das konstitutionelle Ayuntamiento von Madrid thut zu wissen, daß die Wahlen der Offiziere der Nationalgarde in Folge eines königl. Befehls, den es gestern erhalten, heute nicht stattfinden können. Dieser Befehl lautet: „„Der Minister des Innern befiehlt den politischeu Chefs der verschiedenen Provinzen, die Regierung sobald als möglich von den Anordnungen in Kenntniß zu setzen, welche sie im Verein mit den Ayuntamiento's, laut königl. Ordonnanz vom 16ten d. M., bezüglich der Reorganisation der Nationalgarde, getroffen haben. Ihre Majestät will die Grundlagen dieser Reorganisation, wegen der Wichtigkeit der Sache, vorgelegt haben, um sie gut heißen oder was sie für geeignet erachten wird, anordnen zu können. Der Minister befiehlt ausdrücklich, bis die Entscheidung der Regierung bekannt ist, keine Maßregel auszuführen.““ — In Folge dieser Konferenz des Ayuntamiento wollten einige Mitglieder ihre Entlassung nehmen, um gegen die Befehle der Regierung protestiren zu können; allein Herr Cortina, welcher als Mitglied der Kommission zur Bildung der Nationalgarde der Versammlung beiwohnte, hinderte sie daran. Während der Berathung fand ein Straßen-Auflauf statt. Gegen 400 Männer aus dem Volke liefen durch die Stadt und schrieen: „Es lebe das Ayuntamiento! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Nationalgarde! Nieder mit den Verräthern!“ Einer von ihnen trug ein Brett, worauf das Bando der Munizipalität bezüglich der Zusammenberufung der Offiziere der Nationalgarde festgenagelt war. Sie wendeten sich nach dem Palaste. Hier erwartete sie der Brigadier Oribe mit seinen Truppen. Er befahl einer Abtheilung Infanterie, einen Angriff mit dem Bajonet auf sie zu machen, und die bezahlten Insurgenten stoben ohne Widerstand auseinander. Einige Verhaftungen fanden statt und man hofft die Anstifter dieses improvisirten Aufstandes bald zu kennen. General Narvaez war Einer der Ersten, die sich an der Spitze der Truppen zeigten. — Man sagt, das Ministerium habe sich in Folge der Opposition des Ayuntamiento noch in derselben Nacht versammelt und die Grundlage des neuen Gesetzes über die Ayuntamiento's diskutirt, um dasselbe morgen oder spätestens übermorgen den Kammern vorlegen zu können. — Eine andere Korrespondenz in den Débats von demselben Datum trägt folgende Erklärung nach: „Herr Caballero, der Minister des Innern, hatte in den letzten Tagen seiner Verwaltung die Reorganisation der National-Garde befohlen, eine Maßregel, welche die öffentliche Gewalt den wüthendsten Exaltados in die Hände gespielt hätte. Die Munizipalität war in Betreff dieser Maßregel getheilt. Ein Theil ihrer Mitglieder wollte die Nationalgarde nach den Verhältnissen der Miliz unter Espartero reorganisiren. In der desfallsigen Versammlung des Ayuntamiento wurde zuerst die Vertagung beantragt, allein mit 11 Stimmen gegen 10 verworfen. Hierauf ließen die exaltirten Mitglieder desselben den Befehl bezüglich der Organisation in aller Eile an den Straßen-Ecken anschlagen, um das Volk aufzuwiegeln.“ Um 1 Uhr Nachmittags fand sodann die Emeute statt. 15 Mann aus dem Volke wurden verwundet. — Der Heraldo schreibt in dieser Beziehung: „Das Ayuntamiento hat sich heute als in permanenter Sitzung begriffen erklärt. Wir wissen nicht, wie diese Krise enden wird; indem die Herren Munizipalräthe viel zu viel Stolz zeigen. Es wäre gut, diese Corporationen von der Manie der permanenten, öffentlichen Sitzungen, der Demissionen in Massen und der Selbsterklärung zur obersten National-Regierung zu heilen.

Großes Aufsehen macht hier die Nachricht von der Ankunft des Fürsten Carini, welchen Se. Maj. der König von Neapel beauftragt hat, die junge Königin Isabella aus Anlaß ihrer Volljährigkeits-Erklärung zu beglückwünschen. Der Fürst Carini wird, wie man vernimmt, hier als bevollmächtigter Minister des neapolitanischen Hofes seinen Aufenthalt nehmen; er soll die Mission haben, über die Vermählung der Königin Isabelle mit einem der Brüder seines Souveräns zu unterhandeln. Man hält hier inzwischen dafür, daß dieses Vermählungsprojekt, außerhalb Spaniens und ohne dessen Theilnahme entworfen, auf unüberwindliche Hindernisse stoßen wird. Der neapolitanische Hof zeigte sich der konstitutionellen Partei in Spanien stets sehr abgeneigt. Von allen Mächten, welche dis jetzt die Legitimität der Regierung Isabellens nicht anerkannt haben, war es Neapel allein, welches zur Zeit des Bürgerkrieges einen diplomatischen Agenten an dem Hofe des Don Carlos in Navarra hatte. Dieser Diplomat war der Marquis de la Grua, welcher jetzt den Titel eines Fürsten Carini führt, derselbe, welcher jetzt nach Madrid kommt, um die Anerkennung Isabellens als konstitutioneller Königin aller Spanier von Seiten Neapels zu überbringen und über ihre Vermählung mit einem Bruder seines Souveräns zu unterhandeln. Die konstitutionelle Partei in Spanien zeigt sich äußerst empfindlich und eifersüchtig in diesem Punkte und will selbst die Wahl eines Gemahls für ihre Königin, des ersten Wächters des konstitutionellen Thrones, treffen. (F. J.)

Man schreibt aus Madrid unter dem 27.; In der heutigen Sitzung der Cortes wurde die Regierung von Hrn. Aigualas in Betreff der gestrigen Emeute lebhaft angegriffen. Er machte ihr zum Vorwurf, daß die Truppen Befehl erhalten, auf das Volk zu feuern. Hr. Olozaga antwortete mit vieler Würde, daß er in allen Fälleu, wo das Volk gegen seine Pflicht handelte, mit Energie und Kraft zu Werke gehen würde. Hierauf verlangte Hr. Ovejero über die Vorgänge, der Munizipalität gegenüber, Aufklärung. Der Konseils-Präsident erwiderte, da er gewußt, daß die Munizipalität die Nationalgarde auf den alten Fuß werden herstellen wollen, habe er sich den Wahlen widersetzt, um den erneueten Ausbruch der Anarchie zu verhüten. Der Graf las Navas stellte nun den Satz auf, daß das bestehende Gesetz stets durchgeführt werden müsse und die Regierung nie das Recht habe, die Verwirklichung desselben auch nur provisorisch aufzuschieben. Dies gab zu einer langen Diskussion Veranlassung, während der sich Olozaga damit entschuldigte, daß er die Dokumente, bezüglich der Reorganisation verlangt, um sie, seinem Rechte gemäß, vor den Wahlen prüfen zu können.

Madrid, 28. November. Herr Olozaga soll in einer Conferenz, welche er letzthin mit dem französischen Geschäftsträger, dem Herzog von Glücksberg, hatte, von diesem die Mittheilung erhalten haben, die französische Regierung sei nicht mehr gewillt die Zurückberufung der Königin Mutter Christine nach Spanien zu begünstigen. Dadurch erklärt sich das Verfahren des Herrn Olozaga den Anhängern der Exregentin gegenüber, die Demission des Generals Narvaez, die Nichtzuziehung des Herrn Martinez de la Rosa bei allen ministeriellen Combinationen und endlich die Ernennung des Herrn Pidal zum Präsidenten des Congresses. (F. J.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 290 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. December 1843.

Unter dem 28. wird ferner gemeldet: Die große Frage des Augenblicks ist die Ernennung des Präsidenten des Kongresses. Die progressistischen Deputirten sind für Lopez, die Deputirten des Centrums für Pidal, der bekanntlich gewählt wurde. Seine Wahl ist ein wahrer Triumph für die Moderados.*) — Gestern Morgen legte der Minister des Innern dem Senate folgendes Gesetz vor: 1) Die Mitglieder der Munizipalitäten werden durch direkte Wahl ernannt. 2) Alle Bürger, die über 25 Jahre alt sind und der allgemeinen Steuertabelle zufolge zu den Abgaben beitragen, sind Wähler. — General Narvaez hat seine Entlassung zurückgenommen, nachdem das Ministerium den Grundsatz aufgestellt, jede Demission eines öffentlichen Würdenträgers solle augenblicklich angenommen werden. — Folgendes Amnestiegesetz wurde gleichfalls beantragt, ohne jedoch die mindeste Sensation im Publikum zu erregen: Die von der Regierung am 8. Mai d. J. vorgeschlagene Amnestie wird sich auf alle Gefangenen und alle Personen erstrecken, welche von diesem Datum an bis zum 10. Nov. Spanien aus politischen Gründen verlassen haben oder daraus verwiesen worden sind. Eben so wenig Eindruck machte der Antrag, alle von der Regierung des Exregenten bis zum 30. Juli bewilligten Aemter und Dekorationen zu bestätigen. — Eine andre Madrider Korrespondenz vom 28. schreibt: Die letzte Emeute, welche eine kleine Anzahl Individuen, Feinde aller Ordnung und Ruhe, angestiftet, hat keine weiteren Folgen gehabt und Madrid ist vollkommen ruhig.

Die spanischen Angelegenheiten haben abermals eine andere Wendung genommen, wie aus nachstehender telegraphischen Depesche erhellt. Bayonne, 2. Dezember. Herr Pidal ist (an Olozaga's Stelle) zum Präsidenten des Congresses ernannt worden; er hatte 80 Stimmen; Herr Lopez hatte deren 66. Das Ministerium hat ein Amnestiegesetz und ein Gesetz über die Municipalwahlen an den Congreß gebracht. In Folge der Ernennung des Herrn Pidal hatte Olozaga die Auflösung der Cortes verlangt. Die Königin soll darauf in der Nacht auf den 30. November den Präsidenten und die Vicepräsidenten des Congresses zu sich haben bescheiden lassen und nach dem Rathe derselben hätte sie dem Herrn Olozaga den Vorsitz im Ministerconseil und das Staatssekretariat abgenommen. (Die Fassung der telegraphischen Depesche ist dubitativ und auf Schrauben gestellt, so daß nicht mit voller Zuverlässigkeit auf die angedeutete Cabinetrevolution zu zählen sein dürfte; jedenfalls hat sich aber bestätigt, wie das Ministerium Olozaga nur auf schwachen Füßen gestanden.)

Schweiz.

Bern. Die Katholiken in Bern dringen auf Anerkennug der im § 11 der Verfassung ausgesprochenen Garantie der katholischen Confession zu ihren Gunsten und daherige Aufhebung der im Jahr 1823 erlassenen Verordnung, zufolge welcher: „die Ausübung des katholischen Gottesdienstes im protestantischen Theil des Kantons allein in der Hauptstadt und nur so lange geduldet werden soll, als keine Mißbräuche oder nachtheilige Folgen daraus erwachsen und es uns (der damaligen aristokratischen Regierung) gefallen wird.

In Bezug auf mehrere Verlags-Artikel in dem literarischen Comtoir zu Zürich und Winterthur sind neulich diplomatische Vorstellungen bei der Regierung eingelaufen; jedoch hat sich diese bis jetzt nicht veranlaßt gefunden, Schritte zu thun, damit die Unternehmer desselben in ihren Veröffentlichungen einen anderen Weg einschlagen. Man versichert, daß Herr Herwegh nicht mehr nach der Schweiz zurückkehren und folglich von seinem Bürgerrechte wenigstens vor der Hand keinen Gebrauch machen werde. (K. Ztg.)

Griechenland.

Athen, 21. Novbr. Unter den im Ministerrath dieser Tage verhandelten Gegenständen befindet sich auch der über Bestimmuug der Thronfolge. Der zukünftige Thronfolger soll der griechisch-katholischen Religion angehören, wie es auch in den Ehepakten JJ. MM. des Königs und der Königin von Griechenland ausgesprochen und ebenfalls von Sr. Maj. dem Könige selbst, sogleich nach seiner Verheirathung in Deutschland (22. Nov. 1836) und Ankunft mit Ihrer Maj. der Königin in Griechenland (14ten Febr. 1837) vor der versammelten heiligen Synode hierüber eine Erklärung schon früher angegeben wurde. Ein fernerer Gegenstand der Berathung war die Ernennung einer Regentschaft für mögliche Fälle, und deren Zusammensetzung (nur aus Griechen) u. s. w. — Am 16ten dies. traf, von Chalkis kommend, der General Grizziotis hier ein, und zwar wider alles Vermuthen nur von einem ganz kleinen Gefolge begleitet; da er seit dem 3. (15.) Septbr. auf der Insel Euböa unumschränkt schaltete und waltete, so ist nicht ganz ohne Grund die Frage aufgeworfen worden, wem er in seiner Abwesenheit die Zügel der Regierung übertragen habe. — Am 19. Nov. waren der russische Gesandte v. Katakazi und sämmtliche Capitaine der im Piräeus stationirten englischen, französischen und russischen Kriegsschiffe zur Königl. Tafel geladen. — Jene zwei Familien der Maina, Mauromichalis und Tzannetakis, welche seit länger als einem Jahrhundert schon in Feindschaft mit einander lebten, haben ihren alten Hader aufgegeben und vor Kurzem Friede geschlossen; ein vorzügliches Mittel, jene Provinz der bestehenden Regierung ergebener und gehorsamer zu machen. Die Lage der hier in nicht unbedeutender Anzahl noch verweilenden Deutschen, welche, bis zu den Ereignissen des 3ten (15ten Sept.) in griechischen Militair- oder Civildiensten sich befindend, von dem neuen Ministerium Metaxas plötzlich entlassen wurden, erscheint bei herannahendem Winter immer trauriger und beklagenswerther, um so mehr, da ihnen von ihren bisher vorgesetzten (griechischen) Behörden weder irgend eine Beihülfe geleistet noch Mitleid bezeigt wird. (L. Z.)

*) Der Heraldo vom 28. November schreibt: Die Wahl des Präsidenten der Deputirtenkammer, ist ein wichtiger Akt, indem er der Kammer Gelegenheit gab, die Majorität und die Minorität zu bestimmen. — Der Kongreß besteht aus 3 Fraktionen: der Rechten, dem Centrum und der Linken. Die Rechte und das Centrum vereinigten sich zur Wahl des Hrn. Pidal.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 10. Decbr. Durch den außerordentlichen Sturm in den gestrigen Frühstunden, durch welchen viele Dächer beschädigt, Fenster eingedrückt und Menschen auf den Straßen niedergeworfen wurden, wurde eine Frau aus Rosenthal, als sie eben durch das Kaiserthor gehen wollte, unter einen mit Reissig schwer beladenen Wagen geworfen, der mit dem einen Hinterrade der Frau über den Unterleib ging. Sie befindet sich in ärztlicher Pflege im Hospital Allerheiligen.

In der beendigten Woche sind (exklusive 4 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 18 männliche und 22 weibliche, überhaupt 40 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 2, an Alterschwäche 4, an Brustkrankheit 2, an Durchfall 1, an Gehirnleiden 2, an Krämpfen 6, an Krebsschaden 1, an Lungenleiden 7, an Lähmung 1, an Nervenfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 1, an Unterleibskrankheit 1, an Unterleibs-Entzündung 1, an Wassersucht 9. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbnen: unter 1 Jahre 8, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkte sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2221 Scheffel Weizen, 1469 Scheffel Roggen, 564 Scheffel Gerste und 736 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 5 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Raps, 2 Schiffe mit Gips, 60 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Gerste und 13 Gänge Bauholz.

Die Oder ist wieder im Steigen. Ihr heutiger Wasserstand ist am hiesigen Ober-Pegel 17 Fuß 11 Zoll und am Unter-Pegel 6 Fuß 5 Zoll.

---

* Breslau, 10. Dezember. In der Woche vom 3. bis 9. Dezember c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3,439 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2,242 Thlr. — Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 3. bis 9. d. M. 2,592 Personen befördert. Die Einnahme betrug 956 Thlr.

— Wie wir hören, hat sich am 7. d. M., Vormittags, auf der Freiburger Bahn folgender Vorfall ereignet. Durch die Nachlässigkeit eines Beamten war in der Nähe von Ingramsdorf ein Wagen mit Steinen auf der Bahn stehen geblieben, und der vom Lokomotivführer Wildelau geführte Frühzug von Breslau stieß, obgleich schon gehemmt, mit solcher Gewalt an denselben, daß er zerschmettert wurde. Zum Glück ist Niemand dabei verletzt worden, und die Reisenden kamen mit dem Schreck davon. (Beobacht.)

---

* Breslau, 9. Dezember. Die von der Stadtverordneten-Versammlung ernannte Kommission zur Prüfung der Kasematte ist, dem Vernehmen nach, ihrer Aufgabe bereits nachgekommen und wird den Bericht bald erstatten. Wir hören ferner, daß die städtischen Behörden gesonnen sind, nicht bei der Abstellung dieses und jenes Uebelstandes in der Armenpflege stehen zu bleiben, sondern die gesammte städtische Armenpflege einer Revision zu unterwerfen, eine Arbeit von riesigem, mindestens eine einjährige Bemühung erheischendem Umfange, durch deren Vollendung sich die gegenwärtige Verwaltung ein bleibendes Denkmal setzen wird. Unsre Stadt ist reicher denn irgend eine an Privat-Instituten der Wohlthätigkeit. Jene Revision wird, wie wir überzeugt sind, Mittel und Wege ausfindig machen, um die öffentliche und die Privat-Wohlthätigkeit, welche jetzt auch da, wo eine Annäherung und Verbindung die heilsamsten Folgen haben könnte, durchaus isolirt neben einander bestehend, in eine kräftige und tüchtige Wechselwirkung zu bringen und somit bald durch Erweiterung, bald durch Einschränkung der bisherigen Leistungen eine wahrhaft segensreiche Reform herbeizuführen.

□ Breslau, 9. Dez. In den letzten Tagen ist abermals ein Diebstahl freventlicher Art hier verübt worden. Einem Diebe ist es gelungen, sich in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. in eine Wagenremise auf der Antonienstraße zu schleichen, woselbst derselbe die Polsterungen in drei Wagen aufgeschnitten und die darin befindlichen Roßhaare gestohlen hat. Wahrscheinlich ist dies derselbe Dieb, welcher vor einigen Tagen ein Verbrechen ganz gleicher Art auf der Stadtgrabenstraße begangen hat. — Im Monat Oktober wurden einem Fuhrmann auf der Landstraße zwei Packete mit Stearin-Lichten von 13 und 10 Pfd. Gewicht, und zwei Packete Reiß vom Wagen gestohlen. Ein hiesiger bekannter und vielfach bestrafter Diebeshehler bot in der letzten Zeit dergleichen Gegenstände zum Verkauf aus. Dies, so wie sein Umgang mit mehreren verdächtigen und namentlich als Straßendieben bekannten Individuen, lenkte die Aufmerksamkeit der Polizei-Behörde auf eben diesen Hehler, und gelang es, einen Theil jener entwendeten Gegenstände noch zu ermitteln, und mehrere der That verdächtige Personen festzunehmen. Gleichzeitig wurde die Ehefrau jenes Hehlers noch mehrerer anderer kleinerer Diebstähle überführt. — Am 6. d. M. wurde einem Müller aus einem auswärtigen Kreise ein neuer Wagen aus seinem Gehöfte entwendet. Den Tag darauf traf der Bestohlne am hiesigen Orte einen Mann, welcher sich im Besitze des Wagens befand, ohne sich über den rechtlichen Erwerb ausweisen zu können. Da sich der gedachte Mann überdies noch durch Lügen und Widersprüche in seinen Aussagen verdächtig machte, so ist derselbe angehalten und verhaftet worden. Merkwürdig ist hierbei, daß demselben Müller am 6. Dezember vor 6 Jahren gerade eben ein solcher Wagen unter ganz gleichen Umständen gestohlen worden ist.

Dank und Klage.

Breslau, 9. Dezember. Wenn zwar ein Laie in der Musik des theoretischen Urtheils über musikalische Kunstleistungen entbehrt, so kann er doch sein Gefühlsurtheil, welches durch Anhörung classischer Musikwerke in ihm sich ausgebildet hat, als ein in seiner Individualität vorhandenes Erlebniß aussprechen. Daß eine solche rein praktisch-musikalische Lebensbildung möglich sei, wird kein Theoretiker in Abrede stellen. Auch hatte ja unser Breslauer Künstlerverein die verdienstvolle Aufgabe sich gestellt, alle diejenigen Laien im classischen Sinne praktisch zu bilden, denen es nicht um musikalischen Flitter und sinnlichen Reiz in ihrem Gemüthsleben zu thun ist, die vielmehr für die Weckung eines höheren musikalischen Kunstgenusses bedürftig und empfänglich sind. Und wie viele mögen mit dem Schreiber dieser Zeilen es dem genannten Vereine in ihrer Seele Dank wissen, daß sie durch dessen musterhafte Aufführungen der classischen Werke von Mozart, Haydn und Beethoven eine praktische Bildungsschule gehabt, welche durch Anhörung anderer Musikstücke gar nicht möglich gewesen wäre. Wenigstens muß ich es mit Beziehung auf meine Individualität als ein Erlebniß hinstellen, daß der Eindruck mehr moderner Musikstücke, nicht sowol ein in die Tiefen des Gemüths eindringender, als vielmehr bloß an dem Ohre der Psyche in schönen Formen anklingender und das tiefere Gemüth nur oberflächlich, oft gar nicht berührender war. Aber auch zwischen den genannten drei Meistern machte sich mir auf die Dauer ein wesentlicher Unterschied bemerkbar. Mozart's Musikstücke sind klar und durchsichtig. Man versteht sie. Er bewegt sich vorwaltend in den Gefühlen der musikalischen Unmittelbarkeit. Ich möchte daher seine Musiksphäre die des Anschauungsgefühls nennen. In derselben Sphäre bewegt sich auch Haydn, aber doch in anderer Weise als Mozart. Ich weiß nicht, ob der Vergleich angehen möchte, daß dieser mehr das männliche, jener mehr das weibliche Anschauungsgefühl musikalisch in Anspruch nimmt? Wenigstens wird Niemand das Zarte

und Milde in Hayden's Quartetten als vorwaltendes Element verkennen, während bei Mozart mehr Kraft und Glanz sich geltend macht. — Aber in weit höheren Regionen bewegt sich der großartige Geist eines Beethoven. Es ist nicht bloß das Anschauungsgefühl, was durch ihn in Anspruch genommen wird, vielmehr setzt er dieses für sich schon voraus. Wer für Mozart und Haydn noch keinen Sinn gewonnen hat, dem ist Beethoven eine Hieroglyphe. Man versteht ihn nicht. Denn er bringt zugleich mit dem Anschauungsgefühl auch das höhere Denkgefühl in wogende Bewegung. Er erweitert unsre Brust und erzeugt in uns oft ein beseligendes Hochgefühl. Das ist kein sinnlicher, das ist ein geistiger Genuß, der des Menschen würdig ist, der ihn wahrhaft erbaut, der sogar oft zu vergleichen ist mit einem musikalischen Gebete und insofern einen himmlischen Charakter hat. Wie viele mögen nicht mit mir in dem vorigen Donnerstag-Concert durch Beethovens Ouverture zu „Leonore" in solche geistige Hochgefühle und zugleich auch in die lebendigsten Anschauungen versetzt worden sein. Welch' eine Perspective eröffnet uns nicht der große Künstler mitten in den höheren Gefühlen durch den stets näher kommenden Reiter! Und wie weiß er nicht diese Anschauung selbst wieder zu benutzen, um durch sie bei der Ankunft des Reiters in der Begegnung und Fortführung die Erregung des höhern Gefühls zu steigern! Darum ist aber der Gedanke um so schmerzlicher, daß diese verdienstvolle musikalische Bildungsschule unseres Breslauer Künstlervereins wegen zu geringer Theilnahme des Publikums in diesem Jahre ins Stocken gerathen mußte. Das gebildete Publikum hat dadurch sich selbst eine der edelsten Freudenquellen für die Wintermonate versiegen lassen. Und dieses ist sehr zu beklagen. Ich habe nicht ermangeln wollen, diese Klage auszusprechen und zugleich mit ihr dem hochgeachteten Vereine, der nach dem Tode seines zu früh verschiedenen Direktors Wolff die von diesem sehr streng eingehaltene classische Bahn fortging, den Dank für die dem gebildeten Publikum durch ihn gewordene musikalische Gefühlsschule hiemit öffentlich an den Tag legen. Möge er bald wieder ins Leben treten, aber auch die classische Richtung nicht aufgeben, und diejenige Anerkennung finden, die er verdient!

Ein Laie.

Theater.

Das fortgesetzte Gastspiel der Dem. Polin und des Hrn. Gasperini ist in die kleinen Lustspiele „das Tagebuch", „der Sohn auf Reisen", „drei Feen" und „der Weiberfeind" eingeflochten erschienen und wird heut, (am Sonntag d. 10) und zwar zum Benefiz der Dem. Polin im Gefolge des „Liebestrank" eine Verlängerung erhalten, nachdem bereits gestern nach der vierten Wiederholung des Genrebildes „der Kurmärker und die Pikarde" das ganz gefüllte Haus mit stürmischem Applaus einen wie der laute Ruf „Hierbleiben" ankündigte, unfreiwilligen Abschied von dem graziösen Gaste genommen hat. In den beiden ersten jener Lustspiele ist Hr. Köckert als Lieutenant Born und Julius aufgetreten. Seine Aufgabe war schwierig. Wer hätte bei jener und dieser Rolle die Erinnerung an Reder zurückdrängen können, eine Erinnerung, mit welcher kein Schauspieler eine siegreiche Konkurrenz bestehen wird? Wir müssen es demnach schon einen Sieg nennen, daß das ungezwungene, lebhafte und oft recht hübsch nuancirte, obgleich nicht von dem kräftigen Humor, welcher dem verstorbenen Reder zu Gebote stand, gesättigte Spiel des Hrn. Köckert gefiel. Nach der Aufführung des „Weiberfeind" wurde Dem. Wilhelmi und Hr. Heckscher gerufen. — Gerufen wurden nach der ersten Wiederholung der Oper „Linda di Chamounix" am 7. d. M. sämmtliche Mitwirkenden, wenn auch nach der glänzenden Aufnahme der Oper, deren Aufführung unserer Bühne wahrhaft zur Ehre gereicht, während sie selbst zu den besten Arbeiten Donizetti's zu rechnen, die geringe Anzahl der Anwesenden einigermaßen befremden mußte. Einen hie und da verbreiteten Irrthum, als würde die Oper später in deutscher Sprache gegeben werden, möchten wir noch berichtigen. Das Einlernen des deutschen Textes, der, wie früher angedeutet, eine sehr mißlungene Arbeit ist, würde den Sängern eine Mühe machen, die schwerlich durch den Erfolg belohnt werden dürfte. Die überaus beifällige Aufnahme hat die Oper allein der Musik und der vortrefflichen Aufführung zu verdanken, das Verständniß des sehr einfachen Sujets wird durch die italienischen Worte nicht beeinträchtigt, da überdieß das dem Textbuche beigedruckte Programm, sowie die deutsche Uebersetzung dasselbe vervollständigen.

L. S.

— In Bunzlau besteht bereits eine Jugendbibliothek. Dieselbe ist von dem Lehrer der ersten Mädchenklasse an der evangelischen Stadtschule, Herrn Menzel, mit dankenswerther Sorgfalt und wohl auch nicht ohne Geld- und Zeitopfer angelegt worden. Sie enthält gegenwärtig, nach dem mir vorliegenden Kataloge, gegen 300, ihrem Zwecke vollständig entsprechende Bücher.

(Sonntags-Bl.)

— * (**Breslau.**) Am 10. Nov. brannte die Brauerei des Dominii zu Schönbanckwitz ab. — (**Strehlen.**) Am 8. Nov. brannte ein Getreideschober bei Warkotsch ab. Am 17. Nov. wurde ein Einwohner aus Steinkirchen bei Striege auf der Straße erfroren aufgefunden. — (**Frankenstein.**) Am 8. Nov. wurde beim Graben eines Kartoffelkellers im Garten eines Häuslers zu Alt-Altmannsdorf ein menschliches Gerippe gefunden, welches dem Anscheine nach schon vor 15 bis 20 Jahren dort vergraben worden ist. Am 27. Oktober stürzte ein Tagearbeiter zu Olbersdorf von einem Boden in einen Stall und starb in Folge dessen schon am 30. Oktober. Am 21. Nov. wurde ein Obersteiger vom Bergwerk Reichenstein erfroren aufgefunden. — (**Münsterberg.**) Am 4. Novbr. brannte in Sackrau eine Gärtnerstelle ab. Am 10. Nov. brannte der Stall und die Scheune eines Gärtners zu Bärzdorf ab. — (**Glatz.**) Am 19. Novbr. brannte die Ziegelei bei Reinerz ab. Am 23. Nov. brannte ein Stallgebäude des Dominii Friedersdorf ab. Am 16. Nov. wurde die Frau eines Einwohners aus Neurode bei Schlegel erfroren aufgefunden. — (**Habelschwerdt.**) Am 9. Novbr. brannte Haus, Stall und Scheune eines Müllers zu Kieslingswalde ab. — (**Hirschberg.**) Am 12. Nov. brannte in Seidorf ein Bauergehöfte ab; der muthmaßliche Brandstifter ist ermittelt. Am 23. Novbr. brannte in Petersdorf ein Bauergehöfte ab. Am 26. Nov. brannte in Warmbrunn ein Bauergehöfte ab. Am 27. Novbr. wurde der Leichnam eines Kaufmanns aus Hirschberg im Mühlgraben bei den Fünf-Häusern aufgefunden. — (**Löwenberg.**) Am 3. Nov. stürzte ein Schieferdecker aus Liebenthal in Greiffenberg von einem Gerüste und blieb auf der Stelle todt. — (**Bolkenhayn.**) Am 23. Nov. wurde eine 66 Jahr alte Einwohnerin aus Würgsdorf, welche sich in der Finsterniß verirrt hatte, in einem Busche todt aufgefunden. — (**Schönau.**) Am 29. Nov. brannte zu Haywaldau eine Gärtnerstelle ab. — (**Gleiwitz.**) Am 19. Nov. brannte der Dachstuhl vom Hause eines Freigärtners zu Klisczow ab. — (**Beuthen.**) Am 11. November ertrank die Frau eines Schmelzers aus Schwintochlowitz in einem Wiesengraben. — (**Pleß.**) Am 15. Nov. wurde der Knecht eines Kaufmanns aus Nikolai bei einer Scheune auf dem Wege nach Pleß erfroren gefunden. — Am 15. Nov. wurde bei Gr. Chelm ein unbekannter weiblicher Leichnam aufgefunden. — (**Schweidnitz.**) Am 18. Nov. wurde ein Einwohner aus Nieder-Wüstegiersdorf ohnweit Ludwigsdorf erfroren aufgefunden. Am 12. November erhängte sich ein Seilermeister in Zobten. — (**Nimptsch.**) Am 25. Nov. brannte auf dem Felde bei Grogersdorf ein Weizenschober nieder. — (**Reichenbach.**) Am 19. Novbr. erhängte sich ein Stellenbesitzer zu Steinkunzendorf. Am 11. Nov. brannte zu Olbersdorf die herrschaftliche Brennerei ab. — Am 20. Nov. verbrannte sich das allein in der Stube gelassene 3½ Jahr alte Kind eines Webers zu Neubielau an dem Ofen die Kleider, und wurde, ehe Jemand hinzu kam, von den Flammen getödtet. — (**Striegau.**) Am 29. Nov. brannte zu Eichberg das Gehöfte eines Stellenbesitzers nebst Auszugshaus ab. Am 29. Nov. erhängte sich ein Hofeknecht zu Treilsdorf. Am 18. Nov. brannte das Wohnhaus des Kretschmers in Nieder-Gutschdorf ab. Am 27. Nov. erhängte sich ein Maurergeselle in Striegau. — (**Oels.**) Am 7. Nov. brannte eine Häuslerstelle in Mühlatschütz ab. Am 2. Nov. ertrank bei Bernstadt in der Weide ein Schänkwirth. Am 24. Novbr. ersäufte sich eine Dienstmagd zu Laubsch im Mühlgraben. Am 8. Novbr. erhängte sich ein Tagearbeiter aus Oels. Am 17. Nov. brannte eine Dreschgärtnerstelle in Ober-Jentschdorf ab. — (**Ohlau.**) Am 22. Nov. wurde ein aus dem Stockhause zu Ohlau entlassener Korrigende in einem Straßengraben ohnweit Baumgarten todt gefunden. Am 13. Nov. brannte eine Häuslerstelle nebst Nebengebäude in Jltsch ab. — (**Brieg.**) Am 18. Nov. erhängte sich ein Frauenzimmer in Böhmischdorf. (**Namslau.**) Am 17. Nov. brannte das Dörr- und Brechhaus des Amtes Skorischau bis auf die massiven Seitenwände nieder. Am 24. Novbr. brannte eine Schmiede zu Nassadel ab. (**Poln. Wartenberg.**) Am 28. Novbr. brannte in Kunzendorf eine Dreschgärtnerstelle ab. Am 29. November brannte zu Ober-Stradam eine Dominialscheuer mit Getreide gefüllt ab. Am 12. Nov. Abends ertrank ein Kolonist aus Tschamen, indem er in trunkenem Zustande bei Wartenberg von einer Brücke fiel. Am 22. Novbr. brannte Nachts das Dörrhaus des Dominium Perschau ab. — (**Liegnitz.**) Am 18. Nov. brannte das Backhaus eines Gärtners zu Hünern ab. Am 15. Nov. brannte in Mertschütz die Scheuer eines Bauers ab. Am 15. Nov. brannten in Spittelndorf 2 Freigärtnerwohnungen und 1 Scheuer ab. Am 25. Nov. brannten die dem Dominium Ober-Kuritz gehörigen Getreideschober ab. — (**Lüben.**) Am 9. Nov. stürzte ein Freistellenbesitzer aus Fuchswalde von einer Kiefer und starb sogleich. — (**Goldberg-Haynau.**) Am 7. Nov. wurde einem Schullehrer zu Alt-Steinsdorf mittelst Einbruch 30 Rthl. gestohlen. (**Glogau.**) In der Nacht zum 4. Nov. ersäufte sich die Frau eines Gärtners in dem Wallgraben des Schlosses zu Bansau. Am 11. Nov. ersäufte sich ein Einwohner in Jakobskirch. — (**Rosenberg.**) Am 22. Nov. wurde ein Einlieger aus Coselwitz beim Aufladen von Brettern an ein Brettklotz der dasigen Brettmühle so gequetscht, daß er noch an demselben Tage starb.

Mannigfaltiges.

— Die Berl. Voß. Ztg. meldet aus **Potsdam**, 7. Dezember: „Sanssouci hat eine neue interessante Sehenswürdigkeit erhalten: den Sessel, auf welchem Friedrich der Große dort verschieden war. Der auf dem Museum in Berlin befindliche ist nicht der ächte, denn der einfache weiß angestrichene Lehnstuhl, auf welchem der große König starb, war an dessen Bruder, Prinz Heinrich gekommen, und von diesem an den hochseligen Prinzen August, aus dessen Nachlaß ihn Se. M. der König erhielt. Es befindet sich noch die rothseidene Decke und das Fußkissen dabei, dessen sich Friedrich der Große in seiner letzten Krankheit bediente. Der Anblick dieser Reliquie des größesten Monarchen seines Jahrhunderts hat etwas Ergreifendes und wird es noch mehr haben, wenn dieser Sessel wieder auf dieselbe Stelle, wo er starb, zu stehen kommen wird. — Die Gerüchte, daß der Frevler, der die Marmorstatue in Sansouci beschädigt hatte, entdeckt sei, haben sich nicht bestätigt. Es ist, eine weibliche Halbfigur aus cararischem Marmor, ganz neu erst im vorigen Spätsommer aufgestellt, im Bosket vor dem Billardzimmer in der obern Etage des Kastellanhauses, die jedoch ihrer Stellung nach auch möglicherweise durch eine Unvorsichtigkeit beschädigt sein konnte. Indeß sind seitdem noch mehrere Frevel daselbst begangen, indem zweimal das Gitter zur Muschelgrotte aufgesprengt war, und freche Diebe aus der Bildergallerie durch Einsteigen in ein Fenster sechs Stück der großen Rouleaux abgeschnitten und entwendet haben. Seitdem ist nächtliche Militairwache im Garten von Sanssouci aufgestellt. — Die Arbeiten am stufenartigen Marmor-Rande des Bassins für die Hauptfontaine sind so weit vorgeschritten, daß man die Wirkung derselben schon übersehen kann. — In den Parterres, welche dieses Bassin rechts und links unter der Terasse umgeben, werden jetzt an die Stelle, wo die Kopien der medicäischen Venus und ein Apollino standen, die aus Rußland von Sr. Maj. dem Kaiser zum Geschenk eingetroffenen Porphyrsäulen aufgestellt werden. Es kommen Statuen darauf zu stehen, welche in den reichbelaubten Umgebungen von trefflicher Wirkung sein werden. — In dem ehemaligen Königl. Küchengarten und dem von Sr. Majestät angekauften Willmerschen Grundstück, (am Obelisken) soll die neue Kirche für die Brandenburger Vorstadt erbaut werden und ist schon ein Interimsgebäude errichtet, in welchem das Mosaikgemälde eines kolossalen Christus am Kreuze, welches Se. Maj. der König noch als Kronprinz, durch Ankauf einer alten Kirche bei Neapel erworben und von der Wand hat ablösen und hierher transportiren lassen, für die Altarnische vorläufig angestellt wird. — Gestern Abend gegen acht Uhr hatten wir hier ein furchtbares Gewitter mit Hagelwetter; gewiß ein seltener Fall im Dezember und beim Vollmond. Wie man heute erfährt so hat der Blitz eingeschlagen am Bassinplatz in der Nähe der Paddenbrücke, jedoch nur den Klingel-Draht des Hauses geschmolzen, ohne weiter zu schaden. — Auf einem Dorfe in hiesiger Umgegend, hat sich wieder ein Unglück ereignet durch den so häufig vorkommenden Scherz des Schießens mit einem vermeintlich ungeladenen Gewehre. Ein Knecht findet die Büchse des Sohnes seines Herrn in einem Bund Stroh, und droht einem Andern zu schießen, worauf dieser sich im derben Bauernspaß in eine Stellung bringt, daß die Kugel des nun erfolgenden Schusses von hinten hinein, durch die ganze Länge des Leibes geht."

— Die Wiener Theaterzeitung schreibt aus **Paris**: „Alexander Dumas, der uns eben erst im Theater St. Martin die 5 Akte lang weinende „Louise Bernard" zum Besten gegeben hat, läßt in der nächsten Woche schon wieder ein neues Stück im Odeon-Theater los, das „Le Laird de Dombikly" heißt. Dumas schüttelt die fünfaktigen Stücke nur aus den Aermeln und wir armen Uebersetzer können ihm gar nicht nachkommen; zum Glück erleichtert er uns oft die Mühe dadurch, daß er die Stücke so schlecht macht, daß man sie gar nicht zu übersetzen braucht. Einer seiner intimsten Freunde fragte ihn neulich, warum er denn jetzt gar so schnell und so schleuderisch arbeite? „Lieber Freund!" antwortete ihm Dumas, indem er dabei bitter lächelte, „ich habe an meinem „Caligula" vier Jahre gearbeitet und er erlebte nur drei Aufführungen; die „Fräulein von St. Cyr" habe ich in vier Wochen geschrieben und sie sind bereits vierzig Male gegeben worden." Dumas schlägt Geld aus seinem Talente, viel Geld, und das ist bei ihm jetzt Hauptsache; — der Ruhm ist bei ihm Nebensache; — er meint: der Ruhm eines Romanen- oder Theaterdichters dauere nicht zehn Jahre über seinen Tod hinaus. — Dumas hat sich verpflichtet, für das nächste Jahr seinem Verleger 6 Bände Romane, dem „Siècle" 4 Bände Feuilleton-Novellen und den Pariser Theatern ungefähr 72 Akte Komödien zu liefern; — auch dieses Jahr hatte er ähnliche Lieferungen und blieb nicht mit einer Zeile im Rückstande."

— Der Weinmakler Hocker in Hamburg, der bekannte Präsident des „europäischen Weintrinker-Vereins", hat in der dortigen Poststraße ein großes, 3600 Quadratfuß messendes Grundstück an sich gebracht, auf welchem er eine „europäische Weinhalle" erbauen lassen will. Der Bau selbst geschieht auf Aktien zu 100 Mark, von denen alljährlich eine bestimmte Anzahl verlooset werden soll, und zwar so, daß das ganze Kapital nach Verlauf von zwanzig Jahren abbezahlt sein wird. Jede zehnte gezogene Aktie erhält als Prämie eine Anzahl Flaschen Champagner, so daß am Ende der Verloosung 1000 Flaschen dieses Weines als Prämie ausgezahlt und durch die Gurgel gegangen sein werden.

Ein furchtbarer Brand hat in der Nacht vom 28sten auf den 29. Novbr. die kleine Stadt Valence d'Agen (in dem Tarn- und Garonne-Departement) in einen Schutthaufen verwandelt.

Charade. (Dreisylbig.)

Zerstörend ist der Ersten Macht,
Wenn sie der Mensch nicht streng bewacht.
Die Dritt' verschönt der Landschaft Bild,
Doch stürmt auch sie zuweilen wild.
Für Wahrheit, Licht und Wissenschaft
Das Ganze kämpft mit Geisteskraft.

Kn.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: „**Der Wildschütz oder die Stimme der Natur.**" Komische Oper in 3 Akten. Musik von Lortzing.

Dienstag, zum 15ten Male: „**Der Weltumsegler wider Willen.**" Abenteuerliche Posse in 4 Bildern mit Gesang, nach dem Französischen des Theaulon und Decourcy frei bearbeitet von G. Raeder. Musik von Canthal. — Erstes Bild: „Die Arretirung." Zweites Bild: „Die tropische Taufe." Drittes Bild: „Die Favorit-Sultanin." Viertes Bild: „Der Kaiser von Japan." — **Die neuen Decorationen sind von Hrn. Pape.**

Mont. 15. XII. 5. Rec. ✉ V.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Felbrig.
Gustav Schulz.

Oels-Juliusburg, den 4. Dezbr. 1843.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend $\frac{1}{4}$ 11 Uhr wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Auras, den 8. Dezbr. 1843.

Feyerabend, Pastor.

Todes-Anzeige.

Nach achttägigem Krankenlager endete gestern Abend um 9 Uhr sanft ihr irdisches Dasein, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittw. Frau Elisabeth Nowack, im 71sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, beehren sich dies hiermit tief betrübt anzuzeigen:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 10. Dezember 1843.

Die geehrten Mitglieder des **Oelser landwirthschaftlichen Vereins**, werden hierdurch unterrichtet, daß die Versammlungstage pro 1844

auf den 17. Januar, 14. Februar, 20. März, 17. April, 15. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. August, 11. September, 15. Oktober, 6. November u. 11. Dezbr.

anberaumt worden sind.

Diejenigen Mitglieder, so noch mit den Jahres-Beiträgen pro 1843 im Rückstande sind, werden zugleich ersucht, solche bis zum 20sten d. Mts., an den Schatzmeister des Vereins zu berichtigen.

Oels, den 7. Dezember 1843.

Das Vereins-Direktorium.

Zur Nachricht.

Ich werde meine Vorträge **über den Bau und das Leben der Pflanze** am Freitage, den 5. Januar 1844, im Musiksaale der Universität, welcher um 4 Uhr geöffnet werden wird, um halb 5 Uhr beginnen und pünktlich um halb 6 Uhr schließen. Eintrittskarten sind, vom 12ten d. M. an bis zum 3. Januar, bei Herrn Hofrath **Croll** auf der Quästur und in der Buchhandlung von Herren **Max und Comp.** gegen den schon bekannten Abonnementspreis ($2\frac{1}{2}$ Thaler für eine einzelne Person und $3\frac{1}{2}$ Thaler für eine Familie), und zwar nicht bloß von den bisherigen Subscribenten, zu erhalten.

Breslau, den 9. Dez. 1843.

Nees v. Esenbeck.

Verpachtung.

Der städtische Packhof vor dem Nikolaithore hierselbst soll nebst der damit verbundenen Berechtigung zur Erhebung der Waage-, Ladeplatz- und Lager-Gefälle vom 1. Jan. a. f. ab auf **drei** Jahre anderweit verpachtet werden. Termin dazu ist zum **15. Dezbr. c. Vorm. 10 Uhr** auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lizitationsbedingungen vom 11ten d. Mts. ab in der rathhäuslichen Dienerstube einzusehen sind.

Breslau, den 6. Dezember 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Bei Ablauf der Wahlperiode unseres bisherigen Kämmerers soll, laut Beschluß, dieser Posten durch eine neue Wahl auf **sechs Jahre** wieder besetzt werden. Derselbe ist mit einem reinen Einkommen von 500 Rthl. verbunden und ohne alle Nebeneinkünfte. Qualificirte Bewerber, welche eine Caution von achthundert Rthlr. erlegen können und sich verbindlich machen wollen, kein Nebengeschäft während der Dauer ihrer Wahlperiode zu betreiben, werden demnach aufgefordert, sich bis zum 31. Dezember a. c. bei uns zu melden.

Die Stadtverordneten-Versammlung von Jauer.

Die deutsche, französische und englische

Lese-Bibliothek

von F. E. C. Leuckart,

in Breslau, Schuhbrücke Nr. 27,

ist als die **vollständigste** und **reichhaltigste** allgemein anerkannt. Alle ausgezeichneten Erscheinungen der Gegenwart sind mehrfach vorhanden. — Täglich können Theilnehmer zu den billigsten Bedingungen beitreten.

Erwiderung.

Der erste Breslauer Droschken-Verein rechtfertiget die Ehrlichkeit des Droschkenführers Fränzel, in Betreff der von mir in der Droschke Nr. 41 vorgefundenen vier Umschlagetücher. Das ist gut, aber dies hätte nicht auf Rechnung meiner Ehrlichkeit geschehen sollen. Die gefundenen Tücher sind von mir an den Eigenthümer abgegeben worden, und haben sich gewiß in eben so sicheren und ehrlichen Händen befunden, als in den des Kutschers. Uebrigens kenne ich den § des Droschkenstatuts nicht, welcher es mir zur Pflicht macht, in Droschken gefundene Sachen dem Führer derselben zu übergeben.

G. Brachmann, Kürschnermeister.

Bei meinem Abgange von Wartenberg gebrach es mir an Zeit von allen meinen Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, deshalb gebe ich mir hiermit die Ehre, denselben noch ein herzliches Lebewohl zu sagen und um ein freundliches Andenken zu bitten. Breslau, den 9. Dezbr. 1843.

Dr. **Stachelroth.**

Warnungs-Anzeige.

Ich warne hiermit, Jemandem, es sei wer es wolle, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts stehe.

Anton Langer, Haushälter.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. **Horrwitz,** Kupferschmiedestraße Nr. 42, ist zu haben:

Sämmtliche poetische Werke von Voß, in Quart, Ldpr. $3\frac{1}{2}$ f. 2 Rthl., Leipzig 1835. Bürgers sämmtl. Werke, 7 Bde., Ldpr. $5\frac{1}{2}$, f. 3 Rthl. Klopstock's sämmtl. Werke, 12 Bde., Taschen-Ausgabe, Ldpr. $3\frac{1}{2}$, für $2\frac{1}{2}$ Rthl. Umfassende Geschichte des Kaisers Napoleon, von Dr. Elsner, 10 Bde., mit vielen Stahlst., gr. 8., Stuttgart, 1837, Ldpr. 14, f. 6 Rthl. Eberhard's Synonymik, 12 Thle. in 6 Bdn., geb., Ldpr. 8, f. 4 Rthl. Th. G. v. Hippel's sämmtl. Werke, 11 Bde., Ldp. 10, f. 6 Rthl. Becker's Weltgeschichte, 5te Ausgabe, 12 Bde. und 1 Supplementbd. f. 6 Rthl. 15 Sgr.

Verloren

wurde am 9ten d., Früh 11 Uhr, vom Rathhause bis zur Schweidnitzer Straße eine blautuchene, viereckige, mit grauem Pelzwerk besetzte Knabenmütze. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben große Groschengasse Nr. 2 im ersten Stock.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen in Haynau am Ringe frequent belegenen massiven Gasthof zum „deutschen Hause" genannt, welcher 11 Zimmer, einen Tanzsaal, 2 Gewölbe, nebst guten Kellern, Küchen und Stallung für circa 30 Pferde enthält, und worauf an Nutzungen jährlich 8 Klftrn. Holz und zwei ganze Brauhöfe haften, bin ich Willens, mit oder ohne Inventarium aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen und können sich Kauflustige entweder persönlich bei mir, oder durch frankirte Briefe, behufs der Einsicht des Preises und der günstigen Hypotheken-Bedingungen, erkundigen.

Hammelmann, Gasthofbesitzer.

Zwei gelernte Gärtner, welche sich durch Atteste über ihre Kunst, besonders im Obstbau, so wie über ihr Wohlverhalten auszuweisen vermögen, finden Unterkommen zu Craschnitz bei Militsch. Der Eine muß als Leibgärtner unverheirathet sein, und Beide sich zur Bedienung verstehen.

Zu Festgeschenken

empfiehlt als auffallend billig: feine weiße Strümpfe, das Paar für $2\frac{1}{2}$ Sgr., desgl. schwarze, weiße und graue für $3\frac{1}{2}$ Sgr., blaue für 4 Sgr. und blau- und rothmelirte für 5 Sgr., gewürkte Beinkleider für 15 und $17\frac{1}{2}$ Sgr., gefutterte Handschuhe für $2\frac{1}{2}$ Sgr., wattirte Mützen und wollene Hauben à 4 Sgr., wollene Boas à 3 Sgr, wollene Unterjacken à $1\frac{1}{12}$ Rthlr., schwarzwollene Strümpfe, das Paar von 10 bis $17\frac{1}{2}$ Sgr., weiße Taschentücher, das Dutzend für 20 und 25 Sgr., Piqué-Unterröcke à $27\frac{1}{2}$ Sgr., Piqué-Bettdecken à $1\frac{1}{6}$ Rthlr., feine weiße Mulls, die Elle für $2\frac{1}{2}$ Sgr., Frangen und Borten von 6 Pf. ab, so wie seidene Bänder, Tüllhaubenzeuge, schwarze und weiße Spitzen zu den billigsten Preisen:

S. S. Peiser,

Roßmarkt- und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18.

Ein Wollsortirer-Meister, welcher als solcher eine Reihe von Jahren in den größten Häusern gearbeitet und sehr empfehlenswerthe Zeugnisse besitzt, wünscht die Classifikation von Schafen zu übernehmen und bittet hierauf Reflektirende, sich an Herrn S. **Militsch,** Bischofstr. Nr. 12, zu wenden.

Verloren.

Am 7. Dezember wurde ein Eßlöffel, gez. J. W. M., von der Tauenzien-Straße bis zur goldenen Gans verloren. Wer denselben Altbüßerstr. Nr. 22, beim Lohndiener Noak, abgiebt, erhält eine Belohnung.

Kapitalien-Gesuch.

1600 Rthlr. werden gegen Hypothekarische Sicherheit zu 5 % sofort oder Weihnachten verlangt. Näheres bei **J. E. Müller,** Kupferschmiedestraße Nr. 7.

☞ Zur Nachricht für die resp. Herren Subscribenten auf

Dr. Förster's

Geschichte des Königl. Preußischen Ersten Kürassier-Regiments.

So eben ist im Kommissions-Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** erschienen:

Geschichte

des Königl. Preußischen

Ersten Kürassier-Regiments

von dessen Errichtung bis auf unsere Zeit.

Von

Hauptmann **Dr. Förster.**

Fünfte (Schluß-) Lieferung à 15 Sgr. color., schwarz à $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Mit sämmtlichen Lithographieen und Facsimile's.

☞ ☞ Die resp. Herren Subscribenten auf vorstehendes Werk werden ergebenst ersucht, die gezeichneten Exemplare unter gefälliger Franco-Einsendung des Betrages ($2\frac{1}{2}$ Rthl. für colorirte, und $2\frac{1}{12}$ Rthl. für schwarze Exemplare) von der unterzeichneten Buchhandlung abfordern zu lassen. Bei Exemplaren, die bis Januar 1844 nicht abverlangt sind, wird angenommen werden, daß die Zusendung dann mit der direkten Post erwartet wird.

Breslau, den 11. Dezember 1843.

Graß, Barth und Comp.,
Herrenstraße Nr. 20.

Bekanntmachung.

Zur Anlage des ersten Geleises der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnstrecke zwischen Liegnitz und Breslau soll die **Lieferung von 2373 Centnern Unterlagsplatten und Oberplatten, 538 Centnern eiserner Holzschrauben und 1160 Centnern verschiedener Nägel,** in 3 Loose getheilt, im Wege der Submission in Entreprise gegeben werden.

Die Lieferungsbedingungen mit Nachweisung der Ablieferungsorte und Quantitäten, so wie die Submissionsformulare, können in den technischen Bureaus der Gesellschaft hier, in Breslau und in Liegnitz eingesehen und gegen Erlegung von 10 Silbergroschen Abschriften dieser Stücke in Empfang genommen werden.

Lieferungslustige ersuchen wir, ihre Submissionen für die Lieferung eines oder mehrerer Loose vor dem 1. Januar 1844 portofrei bei uns einzureichen; später eingehende Submissionen können nicht berücksichtigt werden.

Die sich Meldenden bleiben 3 Wochen, vom 1. Januar 1844 ab, an ihre Offerten gebunden.

Berlin, den 6. Dezember 1843.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Bezahlung der am 2. Januar 1844 fälligen Zinsen auf unsere Prioritäts- und Stamm-Aktien Litt. A und B erfolgt, mit Ausnahme der Sonntage,

in **Breslau:** vom 2 bis 15. Januar 1844 täglich Vormittags von 8 bis 1 Uhr;
in **Berlin:** vom 1. bis 15. Februar bei den Herren M. Oppenheim's Söhne.

Breslau, den 7. Dezember 1843.

Das Direktorium der Oberschl. Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Gustav-Adolph-Stiftung.

Nachdem der **evangelische Verein der Gustav-Adolph-Stiftung** in der am 21sten und 22sten September c. zu Frankfurt a. M. abgehaltenen General-Versammlung sein Hauptstatut angenommen und durch § 7 desselben die Bildung von Haupt- und Zweig-Vereinen freigegeben hat, so wird zur Berathung der, demnächst zur höheren Bestätigung vorzulegenden, Statuten, und zur Wahl des Vorstandes eines schlesischen Haupt-Vereines in Folge des Conferenz-Beschlusses vom 14. Juni c. (veröffentlicht im Propheten, August-Heft Seite 129) **eine General-Versammlung auf den 13. Dezember Nachmittags 3 Uhr im kleinen Börsensaale** hiermit anberaumt.

Eingeladen dazu sind:

1) Alle, welche einem der Unterzeichneten ihre Theilnahme an dem Vereine durch Zeichnung eines Beitrages bereits zu erkennen gegeben haben, und
2) Alle, denen die Noth gedrückter evangelischer Glaubensgenossen zu Herzen geht, und die der Meinung sind, daß auch der schlesische Verein zur Linderung derselben sich nicht nach Provinzen zu beschränken, sondern dem allgemeinen deutschen Liebesbunde sich aufs Innigste anzuschließen habe.

Breslau, den 1. Dezember 1843.

Berndt. Krause. Suckow.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock** in Berlin ist erschienen und bei Unterzeichneten vorräthig:

Goedecke, Lebewohl, Polonaise mit Gesang **Preis 10 Sgr.**
Gung'l, J., Carnevals-Traum-Galopp, op. 22. f. Pfte. **10 Sgr.**
— — — **Tanz-Locomotiven-Walzer,** op. 23, f. Pfte. **15 Sgr,**
— — — **Bachus-Freuden-Galopp,** op. 24, **10 Sgr.**
Leonhard, Glöckchen-Galopp, f. Pfte. **5 Sgr.**
Unverricht, Weltumseglergalopp, **5 Sgr.**
Tanz-Album für 1844, enthaltend Tänze von Gung'l, Unverricht, Augustowicz u. a., f. Pfte. **15 Sgr.**

Eduard Bote et G. Bock

in Breslau, Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Ring 52, ist so eben erschienen:

Der Ballsaal. Album für 1845.

Sammlung der neuesten und beliebtesten Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte. Enthält: 7 Galoppen, 5 Polka, 1 Fackeltanz-Polonaise, 2 Walzer, 1 Länder, 1 Mazurka, 1 Kegel-Quadrille, 1 Triolett, 1 Tempête, 1 Française und 1 Ecossaise à la Figaro,

von **Olbrich, Unverricht, Drescher, Bunke und Andern.**

Album 5ter Jahrgang. Preis 15 Sgr.

Da das Album für 1844 so schnell abgesetzt wurde, dass bei Weitem nicht alle Bestellungen befriedigt werden konnten, so haben sich unsere berühmtesten Tanz-Componisten vereinigt, schon jetzt den Jahrgang für 1845 erscheinen zn lassen; welcher sich durch höchst gelungene Tänze auszeichnet.

Noch nie da gewesen!

Aecht italienische Wachsstöcke, getreu der Natur, höchst sauber garnirt, mit Blumen erhaben 2c., in den mannigfaltigsten Modells: als Körbchen 2c. gearbeitet, empfehlen als höchst passend zu Weihnachtsgeschenken:

Klausa u. Hoferdt, Elisabeth-Straße Nr. 6.

Aus dem Weihnachts-Lager der
Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor u. Pleß.

In der Verlags-Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin sind erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Sophie Wilhelmine Scheibler:
Allgemeines deutsches Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen;

oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkennntnisse alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.

Zehnte verbesserte Auflage.

Mit einem neuen Titelbilde in Stahlstich. 8. Velinpapier. 1 Rthlr.

Dasselbe, zweiter und letzter, später erschienener Theil. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Titelbilde in Stahlstich und zwei erläuternden Kupfertafeln. 8. Velinpapier. 20 Sgr.

(Jeder der beiden Theile bildet auch ein für sich bestehendes Ganze und ist in verschiedenen Einbänden zu verhältnißmäßig höherem Preise vorhanden.

Unter der großen Anzahl von Kochbüchern erwarb sich wohl keines schneller einen vortheilhafteren Ruf, als gegenwärtiges! Es verdankt diesen ungetheilten Beifall sowohl der Vollständigkeit, als vorzüglich seiner bewährt gefundenen Brauchbarkeit, und kann deshalb allen Hausfrauen mit Zuversicht empfohlen werden. Die in wenigen Jahren nöthig gewordenen zehn Auflagen bestätigen das hier Gesagte hinreichend.

Unterricht in der feinen Kochkunst.
Nach eigener vieljähriger Erfahrung verfaßt und **mit 1040 Vorschriften belegt** von

Friederike Hehn, geb. Ritter,

Vorsteherin einer Lehr-Anstalt der höheren Kochkunst für junge Damen in Berlin.

26½ Bogen in Octav. Maschinen-Velinpapier. Elegant geheftet. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die durch frühere Schriften in ihrem Fache schon vortheilhaft bekannte Verfasserin des hier angezeigten **Unterrichts in der feinen Kochkunst** übergiebt mit dieser ihrer neuesten Arbeit, die ein Produkt eigener, durch vielfältige Versuche erworbener Erfahrungen, und nicht, wie man es heut zu Tage nur zu häufig sieht, aus andern ähnlichen Werken zusammengetragen ist, ihren zahlreichen Schülerinnen, so wie überhaupt Allen, denen die Besorgung der Küche obliegt, ein eben so reichhaltiges, als gründliches Lehrbuch der höheren Kochkunst. Die darin enthaltenen Vorschriften sind mit lobenswerther Klarheit und Bestimmtheit mitgetheilt, und gewiß werden die darnach bereiteten Gerichte selbst die eigensinnigsten Feinschmecker zufrieden stellen.

Caroline Eleonore Grebitz:
Die besorgte Hausfrau
in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten.
Ein Handbuch für angehende Hausfrauen und Wirthschafterinnen, vorzüglich in mittleren und kleineren Städten und auf dem Lande.

Zwei Theile.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

66½ Bogen Oktav. Maschinen-Velinpapier. Sauber geheftet. 2 Rthlr.

Ungeachtet der im Auslande veranstalteten Nachdrücke dieses Werkes, erscheint das Original doch bereits in der **dritten**, wirklich stark vermehrten und verbesserten Auflage, was für dieses eben so nützliche, als sauber gedruckte und verhältnißmäßig auch sehr billige Buch gewiß die beste Empfehlung ist.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Die Mutter
mit ihren Kindern und Pflegekindern.
Gespräche religiös-sittlichen Inhalts

von

S. J. F. Walden.

12. Broch. ¾ Thlr.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** ist stets vorräthig und zu haben

Ad. Stielers Schul-Atlas über alle Theile der Erde nach dem neuesten Zustande. 23ste Aufl. 27 illum. Karten nebst Spezialkarte von Schlesien. Preis 1⅙ Thlr.

Dieses seit 22 Jahren durch zweckmäßige Einrichtung, Richtigkeit und Schönheit der Darstellung den ersten Rang behauptende Hülfsmittel beim Unterricht in der Erdkunde, bewährt sich auch bei dem gegen früher verminderten Preis als das wohlfeilste.

Hiezu: **Supplement-Heft** von sechs illum. Karten zur **physikalischen Erdkunde** von Dr. H. Berghaus. 2te Aufl. Preis 10 Sgr.

Schul-Atlas der alten Welt. Nach D'Anville, Mannert, Ukert, Reichard, Kruse, Wilhelm u. A. 15 illum. Karten nebst Abriß der alten Geographie von Dr. J. H. Möller. 16te Aufl. Preis 1 Thlr.

Zu Festgeschenken
eignen sich folgende Werke aus dem Verlage der Balz'schen Buchhandlung in Stuttgart, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Beschäftigungen für die Jugend. Von **Schubert** und Andern. Fünf Bände, gebunden 9 Rthlr.; auch einzeln: 1r—4r Bd., je mit 1 Titelkupfer, à 1 Rthlr. 25 Sgr. 5r Bd., ohne Titelkupfer, à 1 Rthlr. 20 Sgr.

Biggel, des Christen Wandel. Gebetbuch für Katholiken. Nr. 1: 15 Sgr. Nr. 2: 1 Rthlr. Nr. 3: 1 Rthlr. 7½ Sgr. Nr. 4: Pracht-Ausgabe, gebunden, 2 Rthlr. 25 Sgr.

Burdach, der Mensch. Auch unter dem Titel: Anthropologie für das gebildete Publikum. 4 Rthlr.

Döbereiner, der angehende Chemiker. 1 Rthlr.

Hoffmeister, Schiller's Leben, Geistesentwickelung und Werke. 5 Bde. 5 Rthlr. 17½ Sgr.

Jenny, neue Blumenlese für das kindliche Alter. 5 Sgr.

Kauffmann, Orbis pictus. Gebunden. 3 Rthlr. 5 Sgr.

Poppe, der junge Physiker und Techniker, 1 Rthr.

Schwarz, die Schwarzwaldreise. Für die Jugend. 22½ Sgr.

Viehoff, Schiller's Gedichte erläutert. Geheftet 1 Rthlr. 26½ Sgr. Gebunden 2 Rthlr. 4 Sgr.

Vier kleine Jugendschriften:

Schubert, der Meeresstrom. Mit Kupfern 5 Sgr., ohne Kupf. 4 Sgr.

Barth, Jerry Cred. 4 Sgr.

Der arme Martin. 4 Sgr.

Hochstetter, Festbüchlein. 4 Sgr.

Schönwissenschaftliche Literatur.

Im Verlage von J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Die Alte von Livadostro. Roman aus hellenischen Memoiren des **fahrenden Musikanten.** 2 Thle. 3 Rthl.

Bentheim Tecklenburg, Graf Moritz, Sandkörnlein zum Besten des Kölner Dombaues. Gr. 8. 1 Rthl. 20 Sgr.

Cooper's sämmtliche Werke. 184—189s Bändchen. Das Irrlicht oder der Kaper. 2 Theile. Geh. Druckp. 25 Sgr. Velinp. 1 Rthl. 10 Sgr.

— — 190—195s Bändchen. Wyandotté oder der Hütten-Hügel. 2 Theile. Geh. Druckp. 25 Sgr. Velinp. 1 Rthl. 10 Sgr.

Dalberg, Maria Feodora Freifrau v., Ein Phantasieleben und seine Folgen. Roman. 2 Thle. 8. 2 Rthl. 15 Sgr.

Diefenbach, L., die Aristokraten. Ein Roman. 8. 1 Rthl. 15 Sgr.

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr **1844**. Herausgegeben von **Adrian**. Mit 9 Stahlstichen, gebunden mit Goldschnitt 1 Rthl. 15 Sgr.

Rückert, Fr., gesammelte Gedichte in drei Bänden. Complett. 4 Rthl.

— — Liebesfrühling. Mit 1 Stahlstich. Geh. 1 Rthl. 10 Sgr.

— — Dasselbe elegant gebunden in einem Kästchen. 1 Rthl. 20 Sgr.

Agnes Franz,
neueste Jugendschriften:

Buch für Kinder.	Kinder-Theater.
Mit Kupfern von Koska. Eleg. geb. 2 Rthl. 25 Sgr.	Mit Kupfern von Koska. Eleg. geb. 1 Rthl. 15 Sgr.
Kinderlust. Mit Kupfern von Koska. Eleg. geb. 1 Rthl. 15 Sgr.	**Kinderschatz.** Mit Kupfern von Koska. Eleg. geb. 1 Rthl.

Verlag von **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß**.
Vorräthig in jeder namhaften Buchhandlung Schlesiens.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Thekla von Gumpert,
Der kleine Vater und das Enkelkind.
Eine Erzählung für Kinder.

Mit Abbildungen. 8. Elegant gebunden 1⅙ Thlr.

Die verstorbene Dichterin Agnes Franz äußerte sich über diese anziehende Schrift, die ihr im Manuscripte vorgelegt wurde:

„Der Stoff ist anziehend und muß die Theilnahme der kleinen Leser bis ans Ende wach erhalten. Eltern und Lehrer werden es gern in der Kinder Händen sehen, weil ein durchaus guter und frommer Geist durch dasselbe weht, und ohne Absicht zu verrathen, manch gute Lehre darin niedergelegt ist."

Berlin, Dezember 1843. **Alexander Duncker**, Königl. Hofbuchhändler.

Der Modewaaren-Ausverkauf wird fortgesetzt.
Als vorzüglich preiswürdig empfehle ich
Mousseline de Laine und Percale de Laine, so wie mein sämmtliches Lager bunter Cambrics, die ich, um gänzlich damit zu räumen, per Berliner Elle à 2, 2½ und 3 Sgr. verkaufe.

Simon Cohn, Ring 52, an der Stockgasse.

Zweite Beilage zu № 290 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. December 1843.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Wohlfeiles Kochbuch für Hausfrauen und Köchinnen!

Antonie Metzner:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke &c. in sehr kurzer Zeit schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Tranchiren &c. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet.

Achte Auflage. Mit Abbild. Geb. 20 Sgr.

Dieses Kochbuch darf nicht nur jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen, sondern auch Speisewirthen mit Recht empfohlen werden. Den besten Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit liefern wohl die schnell auf einander gefolgten Auflagen dieses nützlichen und unentbehrlichen Buches.

Der reichhaltige Inhalt dieses Kochbuches ist nachstehender: 1) Allgemeine Belehrungen. 2) Suppen, 150 verschiedene Arten. 3) Kalteschalen, 14 Arten. 4) Eingelegtes zu Suppen, 18 Arten. 5) Gemüse, 126 Arten. 6) Klöße und Fricassées, 38 Arten. 7) Saucen oder Brühen, 74 Arten. 8) Vom Kochen und Braten des Fleisches, 130 Anweisungen. 9) Fische, 63 Anweisungen. 10) Mehl-, Milch- und Eierspeisen, 85 Anweisungen. 11) Puddings, 22 Arten. 12) Geschmorte Obstarten und Salate, 38 Arten. 13) Gelées und Crêmes, 51 Arten. 14) Pasteten, Torten und Backwerk, 103 Arten. 15) Eingemachtes, 27 Arten. 16) Kalte und warme Getränke, 27 Arten. 17) Küchenzettel und Tafel-Arrangement, nebst Anweisung zum Tranchiren &c. — Man sieht hieraus, daß nichts die Kochkunst Betreffendes vergessen ist und daß es in diesem Buche auch nicht an Anweisungen zu Gerichten der höhern Kochkunst mangelt, woran Köchinnen, die sich für dieselbe ausbilden wollen, ebenfalls sehr gelegen sein muß.

Wichtiges für Damen.

Encyclopädie aller Frauenkünste. Ein Rathgeber in allen Fällen des weiblichen Wirkungskreises für Mädchen und Frauen von **Caroline Leonhardt, Louise v. K., Cäcilie Seifer** und **Marie Holle** herausgegeben, mit 25 großen Tafeln. 3te Auflage. Man braucht nur den Inhalt anzugeben, um die Vielseitigkeit des Werkes zu zeigen. Es enthält: I. **Das Stricken.** Strümpfe, Handschuhe, Nachtmützen, Jäckchen, Röcke, Spitzen, Moos, Kinderzeug &c. **Perlenstricken, Golddraht-, Bouillon-** und **Watte-Stricken** II. **Das Weisnähen. Das Zuschneiden der Wäsche. Die Güte und der Einkauf** der Leinwand, Cattune &c. III. Das **Sticken.** Plattstich. Blondiren. Auszählen. Sticken in Crepp, Tuch, Merino, Fischschuppen, Perlen, Chenille, Gold, Sammt und Haaren. **Teppichnähen, Namensticken, Nähen in Wolle.** IV. Das **Filet-Stricken.** Franzen. Netze. Seidene Locken. Schnuren. V. **Die Behandlung der Wäsche und das Fleckenreinigen,** bei allen Zeugen und Farben. Das Plätten. VI. **Vom Ausbessern** der Wäsche, Damast, Seide, Gestrickten &c. VII. **Das Putzmachen.** Kragen. Pelerinen. Hauben. Aufsätze. Toquen. Hüte. Aufstecken der Filz- u. Strohhüte. Das Blumenmachen. VIII. **Kunstspiele.** Beutel und Taschen von Band, Fruchtkernen, Wolle, Leder, Nelkenkörbchen, Spickfläschchen, Ueberziehen von Drathgestellen. Klingelschnuren. Colliers. Perlenschawls. Rübenbouquets. Bilder von Moos und Rinde. Korkbilder. Schuhflechten. **Häkeln.** Bandzacken. Froschmäuler. Frivolitäten. Backerein zum Scherz. IX. **Das Färben in allen Stoffen und Farben.** X. **Das Serviettenbrechen, Tafeldecken und Serviren.** XI. **Das Vorhangaufstecken** und **Decoriren** (vornehm und bürgerlich). XII. **Die Frisirkunst und Haarpflege,** XIII. **Die weibliche Schönheitspflege,** durchgesehen von Dr. C. A. Schultze, praktischem Arzt in Dresden. XIV. **Ueber geistige und gemüthliche Bildung der Frauen.** — Gewiß das schönste Geschenk für Mädchen und Frauen, ja selbst Leherinnen, die beste Mitgabe für eine Braut und das werthvollste Erbstück für eine mittellose Wittwe! Es ist nett gebunden für 2 Rtlr. zu haben bei

G. P. Aderholz in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53).

So eben ist bei R. Friese in Leipzig erschienen und bei **G. P. Aderholz in Breslau** und in jeder Buchhandlung zu haben:

25 Fabeln für die Jugend

herausgegeben von Eduard Maukisch.

Mit vielen geistreichen Zeichnungen.

Geb. Preis 10 Sgr.

Ganz in der Manier von Speckters allgemein beliebten Fabel-Büchern, aber nach unsrer Meinung noch sorgsamer und feiner ausgeführt und dabei ungemein billig.

Kleinkinderbücher,

vorräthig bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53):

Robinson Crusoe. Mit 16 illumin. Kupfern. 10 Sgr. **Till Eulenspiegels** tolle Streiche und Fahrten. Mit 16 illumin. Kupfern. 10 Sgr. **Münchhausen,** der große Lügner. Mit 12 illuminirten Kupfern. 10 Sgr. **Gulliver's** Reise nach Lilliput. Mit 16 illumin. Kupfern. 10 Sgr. **Gulliver's** Reise nach dem Lande der Riesen. Mit 16 illumin. Kupfern. 15 Sgr. **Die Schildbürger.** Mit 10 illum. Bildern. 10 Sgr. **Der siegreiche Held Polichinell.** Mit 10 illum. Kpfrn. 10 Sgr. **Die heilige Genoveva.** Mit 16 illum. Kpfrn. 10 Sgr. **Der Affe in guter Laune.** Mit 16 illum. Kpfrn. 10 Sgr. **Das Lutherbüchlein.** Mit 16 illum. Bildern. 15 Sgr. **Aschenbrödel.** Mit 12 illuminirten Kupfern. 10 Sgr. **Madame Kickebusch** und ihr Hund Azor. Mit 16 illuminirten Kupfern. 10 Sgr. Herr Kickebusch und sein Kätzchen Schnurr. Mit 16 illuminirten Kupfern. 10 Sgr.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich eine große Auswahl $^{6}/_{4}$ br. klein karirter und gestreifter Seidenzeuge, schwarze Mailänder Glanz-Tafte, wollene und halbwollene Mäntelstoffe, Poil de Chèvres, Mousseline de Laine, glatte und faç. Camelotts, Pondicheries mit Seide, Parisiennes, Napolitaines, wie auch etwas ganz Neues in halbwollenen Zeugen zu Kleidern und Ueberröcken, Cattune von 2 gGr. bis 5 Sgr. die Berliner Elle, eine große Auswahl wollener Umschlage-Tücher, worunter die neu erschienenen Haasen-Haar-, Cockerillen- und Genillien-Tücher eine besondere Beachtung verdienen.

Gleichzeitig mache ich auf sehr verschiedene Gegenstände aufmerksam, die bereits die Mode passirt, und sich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen, die ich bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufe.

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller.

Anzeige.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft das bisher unter der Firma

A. Landsberger und Cassirer

gemeinschaftlich geführte **hiesige Manufaktur-Waaren- nebst Fabrik-Geschäft in Langenbielau** dahin separirt haben, daß unser **A. Landsberger** das Geschäft auf hiesigem Platze, und unser **Cassirer** in **Langenbielau**, jeder für eigene Rechnung und unter eigener Firma fortsetzen wird. Aktiva und Passiva übernimmt **A. Landsberger** in **Breslau**, und werden solche wie bisher von demselben geordnet werden.

Breslau, den 11. Dezember 1843.

Adolph Landsberger. J. L. Cassirer.

Zweckmäßige Weihnachtsgeschenke.

Eine ungewöhnlich große Auswahl höchst eleganter Hüllen, von den neuesten seidenen Stoffen, ebenso von Wolle, Lama und Damentuch. * Damenblousen. Für Herren: zierlich gearbeitete Burnusse, Sack-Palitots, Carbonaria, Mäntel, Schlafröcke von seidenen und wollenen Stoffen, als auch von Plüsch und Kaisertuch. Für Knaben: Burnusse, Palitots, Mäntel, Beinkleider und Westen. Es bittet um gütige Beachtung, mit der Versicherung, daß die Preise so billig gestellt werden, daß es einen jeden der geehrten Käufer überraschen wird

H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraße-Ecke Nr. 59.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist zur Einzahlung der zu Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefszinsen der 22. und 23.. und zur Auszahlung derselben der 27., 28., 29. und 30. Dezbr. c. und der 2. und 3. Januar 1844 bestimmt worden.

Görlitz, den 30. Novbr. 1843.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft:
v. Ohnesorge i. V.

Der Inwohner Müller Wilhelm Hahn zu Breitenau beabsichtigt auf einem ihm in Regnitz eigenthümlich zugehörigen Grundstücke die Erbauung einer Bockwindmühle. In Folge des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und haben alle diejenigen, welche gegen die beabsichtigte Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen hier geltend zu machen, weil nach Ablauf dieser Frist auf Ertheilung der landespolizeilichen Genehmigung angetragen werden wird.

Neumarkt, den 20. Nov. 1843.

Der Königliche Landrath.
Schaubert.

Auktion.

Am 12ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

24 Schock weiße Leinwand, dann karirte Merinos, Chinee-, Mousseline de laine- u. Kattun-Kleider, seidene Tücher &c. und eine Partie Puppen,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. Dezember 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 13ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

eine Partie Cigarren und
30 Rollen Varinas,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Dezember 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 14ten d. Mts., Nachmittag 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, ein Ballen Hopfen, ein großer Geschirre-Schranken mit Glasthüren, 4 Aushängeschränkchen, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel u. Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Dezember 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Die Pferde- und Wagen-Auktion wird heute Mittag von 12 Uhr ab, auf dem Exerzierplatze vor dem Königlichen Palais, abgehalten. **Saul.**

Auf dem Dominium **Altwasser** bei Freiburg befindet sich eine Forstparzelle von circa 14 Morgen mit den stärksten kiefernen, fichtenen und tannenen Bauhölzern bestanden, welche auf dem Stocke verkauft werden sollen. Die Taxe und Verkaufsbedingungen sind bei dem hiesigen Förster Plöntzig einzusehen.

Das Wirthschafts-Amt zu Altwasser.

Ein verheiratheter Gemüsegärtner, welcher Bedienung machen muß und zur Aufsicht in der Wirthschaft benutzt wird; dessen Frau aber die Haus- und Viehwirthschaft zu führen versteht und der Wäsche vorstehen muß, findet zu Ostern 1844 bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen. Näheres zu erfahren Ohlauerstraße Nr. 16 eine Treppe hoch, Vormittag von 9 bis 12 Uhr.

Kapitalien-Gesuch.

1000 Rthlr., 250 Rthlr. und 200 Rthlr., sämmtlich zur ersten Hypothek, werden gegen 5 pCt. Zinsen bald oder Weihnachten gesucht. Näheres bei **J. E. Müller,** Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Modewaaren für Herren

als: **Cravatten, Shawls, Schlipse, Hals-** und **Taschentücher** und **Westen,** wie auch eine Auswahl

französischer Handschuhe

in eleganter Waare für Damen und Herren empfiehlt preiswerth zur geneigten Abnahme: **B. Perl** jun, Schweidnitzerstr. Nr. 1.

Beste leinene

Züchenleinwand

zu dem herabgesetzten Preise

von $3\frac{3}{4}$ und 4 Sgr.

ist eine Parthie,

im Ganzen, wie im Einzelnen,

unter Garantie der Aechtheit und Güte

zum Verkauf in der Leinwandlung

Ernst Schindler,

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nro. 4 im goldenen Kreuz.

Zugleich empfehle zu

Weihnachts-Einkäufen

$^{6}/_{4}$ und $^{10}/_{4}$ breite bunte Schürzen- und Kleiderleinwand, dergleichen Köper, Halstücher, weiße und bunte Taschentücher, Parchente, alle Arten weiße Leinwand, besonders vorzügliche Creas- (Hausleinwand), schöne bunte Rouleaux und Wachsparchente jeder Art, einer geneigten Beachtung.

Von frischen großen

Holsteiner Austern und französischen Trüffeln

empfangen regelmäßige Sendungen per Post:

Lehmann und Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Frische

Holsteiner Austern

sind zu bekommen bei

Ludwig Zettlitz,
Ohlauer Straße Nr. 10.

Wohnungs-Anzeige.

Ein meublirtes Zimmer mit heizbarem Kabinet in erster Etage, nahe am Ringe, ist **an einen ruhigen Miether** — auch als **Absteige-Logis** — zu vermiethen und bald zu beziehen. — Das Nähere Elisabethstraße Nr. 15 im ersten Stock.

Perlen-Stickereien

werden aufs Beste mundirt in Neusilber und Bronze bei **S. Innocens Eder,**

Verfertiger gepreßter Metall-Waaren,
Schweidnitzer Str. 34, im gr. Dammhirsch.

Für Damen und Herren

zu Weihnachts-Präsenten sich eignende Gegenstände offerirt zu soliden Preisen:

S. Innocens Eder, Fabrikant gepreßter Metall-Waaren, Schweidnitzer Str. Nr. 34, im grünen Dammhirsch.

Zu Weihnachtsgeschenken

werden **täglich** von 9 bis 2 Uhr in einem hellen Zimmer die

Lichtbilder-Portraits

scharf und klar angefertigt, Tauenzienplatz im Scheffelschen Hause.

Gebr. Lexow.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Für Manns-Kleidermacher.

Der Elegante. Ein Monatblatt für Herrenkleidermacher und Modefreunde. Herausgegeben von F. Freih. v. Biedenfeld. Bis jetzt 8 Jahrgänge. Jährlicher Preis 3 Rthlr.

(Diese Zeitschrift wird trotz aller Concurrenz mit immer steigendem Beifall auch ferner fortgesetzt. — Der Text beschäftigt sich nicht, gleich andern Modeblättern, mit Liebesgeschichten, Anekdoten, Theater, dichterischen Versuchen u. s. w., sondern einzig und allein mit Gegenständen, welche die Profession des Kleidermachers betreffen. — Da der Elegante blos Männeranzüge liefert und alle Damenmoden anschließt, so kann er den Mannsschneidern für ihr Fach bei geringerem Preise viel Vollständigeres liefern, als andere Blätter, die beide Geschlechter umfassen.)

H. Diete, Lehre der Mannsschneiderei, nach den neuesten Methoden des Maßnehmens, der Anwendung des von dem Verf. neu erfundenen Corporismeters und des vom Professor Fontaine Père zu Paris erfundenen Reductions-Schema's auch für alle Arten von Beinkleidern; die Zuschneidekunst von Oberröcken, Fracken, Paletots, Mänteln, Uniformen, Westen, Beinkleidern, Kamaschen, Knabenanzügen, für den regelmäßigen und unregelmäßigen Bau und Wuchs; auch ihrer Zusammensetzung und Bearbeitung, praktischen Winken über Nachbesserungen und Veränderungen 2c. Nebst einigen Nebenkenntnissen für Schneider, namentlich der Netzung und Decatirung, der Berechnung des Tuchbedarfs bei allen Tuchbreiten für die verschiedenen Kleidungsstücke, Eintheilung aller Patronen auf den möglichst kleinen Raum 2c. Mit 26 lithographirten Tafeln. 1½ Rtlr.

Dessen Anweisung zum Zuschneiden u. Bearbeiten von Oberröcken, Fracken, Westen, Mänteln, Paltots und Uniformen für regelmäßigen und unregelmäßigen Körperbau. Mit 9 lithogr. Foliotaf. und 125 geometr. gezeichneten Patronen. 4. Geh. ⅔ Rtlr.

(Die Berl. lit. Zeitung 1841, Nr. 9 sagt: „Diese Schrift ist für Schneider höchst wichtig und empfehlenswerth und giebt Zeugniß, wie sehr sich diese Profession in letzterer Zeit vervollkommnet hat.")

Compaing, Anweisung zum Zuschneiden und Bearbeiten der verschiedenen Gattungen von Beinkleidern zur Vermeidung aller dabei oft vorkommenden Fehler, Verbesserung dieser, wo sie sich eingeschlichen haben u. Lehre des Zuschnitts für Leute von verschiedenem Bau und Wuchs. Mit 4 lithogr. Taf. Geh. ½ Rtlr.

Maaß-, Geschäfts- u. Contobüchlein für Herren-Kleidermacher. Ein unentbehrliches Taschenbuch zur bequemen, vortheilhaften und accuraten Führung des Schneidergeschäfts. Mit 1 lithogr. Taf. In Leinwand gebunden. ¾ Rtlr.

Reductionsschema nach der Echelle des Reductions des Prof. Fontaine zu Paris vervollkommnet für deutsche Kleidermacher, Meister und Gesellen, mit einem zehnfach reducirten Reductionsschema und lithographirten Musterpatronen. ½ Rtlr.

(Dieses Reduktionsschema ist das einfache Hilfsmittel, vermöge dessen jeder Schneider nach einer gegebenen Patrone ein Zuschneidemuster vollständig und richtig in natürlicher Größe fertigen kann.)

Zu vorstehendem gehört gewissermaßen das zum Maßnehmen sich als höchst praktisch bewährte:

Centimetermaaß, sauber auf Pergament liniirt. ½ Rtlr.

In **Breslau** und **Oppeln** zu haben bei **Graß, Barth** und **Comp.**

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.:**

F. Handtke's vollständiger Schulatlas über alle Theile der Erde

in 25 Blättern (Quartformat), 2te Auflage. 15 Sgr.

Die Lehrer, welche denselben noch nicht beachteten, ersuchen wir, diesem billigen und empfehlenswerthen Atlas gefälligst einige Aufmerksamkeit zu widmen. Erst vor zwei Jahren ist die erste Auflage fertig geworden, und schon sind über 60,000 Exemplare abgesetzt.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

K. A. Menzel, **Aufgaben zum Unterricht im Zeichnen** für Lehrer und Schüler, wie auch zum Selbstunterricht. Ein Versuch, die Selbstthätigkeit der Schüler zu fördern. 2 Hefte: die geraden und die krummen Linien. 4¼ Bogen. Preis 5 Sgr.

Karow, **Leitfaden zum methodisch-praktischen Unterricht im Gesange**, 2te vermehrte Auflage. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Stubba, **die Raumrechnungen,** 2te vermehrte Auflage. 17½ Sgr.

Bunzlau, am 5. November 1843. **Appun's** Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** ist zu haben:

Neues einfaches Kochbuch für Mädchen und Hausfrauen,

oder nützliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten. Herausgegeben von **Th. Block.** Preis geh. 15 Sgr.

Da der vollständige Inhalt zu viel Raum einnehmen würde, so führen wir nur in Kürze die Zahl der Rezepte der verschiedenen Abtheilungen an: 49 verschiedene Suppen. — 28 Arten Rindfleisch zu bereiten. — 28 Arten Kalbfleisch. — 7 Arten Schöpsenfleisch. — 8 Arten Schweinefleisch. — 27 Arten Geflügel. — 7 Arten Wildpret. — 6 Arten Gemüse, mit und ohne Fleisch. — 14 Gemüse ohne Fleisch. — 12 Arten Salat. — 15 Arten Obst. — 15 Arten Mus. — 23 Arten Klöße, Puddings und allerhand Gefülltes. — 12 Eierspeisen. — Anweisung, Pilze zu braten. — 18 Arten Fische. — Frikasseen von Kalb- oder Lammfleisch, jungen Hühnern, Tauben u. s. w. — 14 Brühen (Saucen) mit Angabe der Speisen, wozu sie gehören. — 14 eingemachte Gemüse, Früchte und andere Sachen. — 16 warme und kalte Getränke. — 7 Arten Gelee's (Schelee's). — 30 Arten Kuchen und anderes Backwerk. — Anweisung, Brot zu Backen. — 4 Anweisungen zu Butter. — 8 dergl. zu Branntweinen. — Außerdem enthält dieses Kochbuch noch gegen 150 der wichtigsten Anweisungen, die für jede Hausfrau, welche ihre Wirthschaft vortheilhaft führen will, zu wissen unerläßlich sind.

Zum bevorstehenden

Weihnachts- und Neujahrs-Feste

empfehlen

Grass, Barth u. Comp.

(in **Breslau** Herrentrasse Nr. 20, in **Oppeln** am Ringe)

ihr vollständiges Lager

von **Gebetbüchern** beider Confessionen; ferner in reicher Auswahl die **deutschen Classiker,** die neuesten Erzeugnisse der **schönen Literatur,** sämmtliche **Almanache, Volkskalender** für 1844, **Jugendschriften** für jedes Alter, **Atlanten, Zeichnenhefte, Spiele** und die neuesten **Musikalien f. Pfte.** u. **f. Gesang.**

Weihnachts- und Confirmationsgeschenk.

1) **Die Confirmanden-Schule.** 2 Theile. 1 Rthl. 10 Sgr.
2) **Auszug aus der Confirmanden-Schule.** 11 Bogen. Einzeln à 7 Sgr. 6 Pf., in Partien für Schulen à 5 Sgr.

Seit seinem kurzen Dasein ist der Auszug schon in der 2ten Auflage erschienen und reicht sein kirchengeschichtlicher Theil bis zum Jahre 1843. Nicht blos Elementar- und Bürgerschulen, von denen mehrere ihn bereits als Religionsbuch eingeführt haben, sondern auch den untern Gymnasialklassen kann derselbe mit Recht empfohlen werden. Was Nr. 1 betrifft, das für confirmirte und erwachsene Christen bestimmt ist; so findet man in diesem zeitgemäßen Buch eine faßliche und gründliche Darstellung unsrer evangelischen Kirchenlehre im Gegensatz gegen die fremdartigen Zeitrichtungen und die ihr entgegenstehende katholische Kirche. Warum die Lehren der letztern von der evangelischen Kirche nicht anerkannt werden können, ist anschaulich dargestellt. Daher ist vorliegendes Buch in öffentlichen Recensionen vortheilhaft beurtheilt und nicht blos wißbegierige Laien zur Befestigung ihres evangelischen Glaubens, sondern auch Predigern und Lehrern zur Beachtung empfohlen. In letzterer Beziehung heißt es z. B. in der Burkschen Zeitschrift Nr. 11 d. J.: In dieser Schrift findet jeder Lehrer und Prediger, welches Handbuch er auch seinem Unterricht zum Grunde legen mag **ein so reichliches, sorgfältig ausgewähltes, biblisches und geschichtliches, namentlich dogmengeschichtliches Material, das man anerkennen muß, es läßt sich nicht wohl ein Buch nennen, wo man dasjenige vollständiger und bequemer neben einander hätte, was zur Vorbereitung auf einen solchen Unterricht nöthig ist."**

Zu haben bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** und bei C. Flemming in Glogau.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring 49, ist zu haben:

Neues Buch für die Jugend gebildeter Stände.

Ausgewählt von

Carl Schmaltz.

12. cart. 1 Rthl.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.:**

J. P. Hebel's Werke.

Ausgabe in Taschenformat.

Fünf Bände.

Mit 3 Stahlstichen, einem Facsimile von Hebel's Handschrift, und 4 Musikbeilagen. Preis 1 Rthlr. 21 gGr.

Bekanntmachung.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfiehlt ihr reichhaltiges Lager fertiger Damen-Putzwaaren zu den allerbilligsten Preisen die Handlung der **R. C. Heinert,** Schweidnitzer Straße im blauen Bär an der Ohlau-Brücke.

Zum Ausverkauf

eines auswärtigen Leinenlagers erhielt eine Partie

reele weiße Leinwand

zu ungewöhnlich billigen Preisen:

S. J. Levy, vormals **C. G. Fabian** Ring Nr. 4.

Alle Arten Bruchglas

kauft und zahlt die höchsten Preise:

Martin Hahn, Goldne Radegasse Nr. 26.

Feinste Punsch-Essenz, das P. Q. 15 Sgr.
Feiner Bischof, die Flasche 10 Sgr.
Beste weiße und rothe Kochweine, à Flasche 5, 6 und 7½ Sgr., empfiehlt

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof.

Ketzerberg Nr. 20 sind zwei meublirte Stuben und Kabinet bald zu beziehen.

Zu vermiethen ist Breitestraße Nr. 31, nahe an der Promenade, ein sehr freundliches Quartier, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen, verschließbarem Entree, Mittagsseite, von Ostern künftigen Jahres ab. Das Nähere Kupferschmiedestr. Nr. 48, 2 Stiegen.

Wegen Abgang des jetzigen Miethers ist in Pohlsdorf bei Kostenblut ein ganz massives Haus von 5 Stuben, Küche und Gewölbe nebst Hofraum, Holzremise 2c., in einem Garten gelegen von Weihnachten ab zu vermiethen. Mittelst der Freiburger Eisenbahn ist Breslau in 1½ Stunde zu erreichen. Nähere Auskunft ertheilt das dasige Dominium.

Sandstrasse Nr. 12 zu vermiethen, Term. Johanni zu beziehen die Belle-Etage, bestehend in 6 Zimmern, Balkon und Beigelass.

Term. Ostern, Heiligegeiststrasse Nr. 21 par terre, 4 Zimmer und Beigelass.

Albrechtsstrasse Nr. 8. ein Lagerkeller.

Nochmals 25 Ctr.

vorzügliches **Heu** für Pferde, à Ctr. 24 Sgr., liegen zum Verkauf, Sterngasse Nr. 6.

Spinnräder,

einfache u. doppelte,

die durch ihren stillen und leichten Gang zur angenehmen Unterhaltung werden, empfiehlt:

C. Wolter, Große Groschengasse Nr. 2.

Mehrere gut rentirende **Häuser** habe ich zu verkaufen. **S. Militsch,** Bischofsstr. 12.

Bestes Seegras

verkaufen am billigsten:

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Grünebaumbrücke Nr. 2 ist eine freundliche Wohnung im ersten Stock zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen. Das Nähere 2 Stiegen hoch.

Neue Sandstraße Nr. 17 ist eine gute möblirte Vorderstube bald zu beziehen.

Ein Flügel ist zu verkaufen Altbüsserstraße Nr. 21 beim Wirth.

Gußeiserne Kessel

werden zu kaufen gesucht, Taschenstr. 31.

Wohnungen

für Termino Weihnachten oder Ostern beziehbar, mit auch ohne Stallung und Wagenremise, sind noch zu vermiethen Friedr.-Wilhelms-Straße Nr. 8.

Albrechts-Straße Nr. 38 ist die 3te Etage, neu und bequem eingerichtet, sogleich oder Weihnachten zu vermiethen; das Nähere daselbst in der ersten Etage.

Wohnungs-Gesuch.

Ein **Zimmer** mit oder ohne **Meubles,** vorn oder hinten heraus, nur **Sommer**seite, zum 1. Jan. Inhaber solcher belieben Ihre Adressen Oderstraße Nr. 35, beim Conditor Herrn **Banko** abzugeben.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein auf das Beste und reichhaltigste assortirte

Mode-Schnittwaaren-Lager,

wie auch die damit verbundenen

Herren-Garderobe-Artikel,

als: **Westen, Cravatten, Shlipse, Chemisetts u. s. w.,**
ingleichen mein

großes Kommissions-Lager von

Glacée-, seidenen, halbseidenen Handschuhen für Damen, Herren und Kinder, en gros und en détail,

als auch eine sehr bedeutende

Strumpf-Waaren-Niederlage,

und verspreche bei allen diesen Artikeln die **allerbilligsten** Preise ohne besondere Markt-Schreierei.

M. Sachs jun.,

Ring- und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 33, im Gewölbe.

Das Kinderspiel-Commissions-Waaren-Lager

im Rautenkranz,

verkauft ferner zu auffallend billigen Preisen und empfiehlt sich einem geehrten Publikum erneuert aufs angelegentlichste.

Frische Pistazien

empfing und empfiehlt in schönster Qualität die Handlung:

Johann Tschinkel jun.,

Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Die Gold- und Silber-Manufaktur des Heinrich Zeisig,

vormals **J. F. Schumann,** Ring, grüne Röhrseite Nr. 35, erste Etage, empfiehlt fürs Weihnachtsfest so manches Schöne und Billige, was zum Ausputz von Puppen recht geeignet ist.

Auch sind eine Partie Gold- und Silberwaaren, die ebenfalls obigem Zweck entsprechen zurück gelegt, welche unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Kinderspielwaaren-Ausstellung.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere Spielwaaren-Ausstellung Schweidnitzerstraße Nr. 7, erste Etage, eröffnet haben. Der Eingang ist durch unser Parterre gelegenes Spielwaaren-Gewölbe. Dieselbe ist mit allen Gegenständen für Kinder jeden Alters vollständig assortirt, und hoffen wir um so mehr auf geneigte Abnahme, da die Preise aufs Billigste gestellt sind.

Augustin u. Sohn,

Schweidnitzer-Straße Nr. 7, im Marstall-Gebäude.

Großer Ausverkauf von Damen-Hüllen

unter dem Kosten-Preise

in der Kleider-Handlung, Ring, grüne Röhrseite Nr. 37, im Hintergewölbe.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und dabei das Wachsthum derselben zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon mit Gebrauchsanweisung 1 Rtlr. 10 Sgr.

bei Abnahme in größern Flaschen ist der Preis bedeutend billiger.

Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen bei Endesgenanntem bereit, woselbst sich für Breslau die einzige Niederlage befindet.

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Bock-Verkauf zu Simmenau.

Derselbe findet am 20. Januar 1844 statt. Von den Thieren wird bis zu diesem Tage keines weggegeben. Nachmittags um 2 Uhr erfolgt der Zuschlag.

Auch stehen 400 Stück Muttern aus hiesiger Heerde zum Verkauf.

Die entfernter wohnenden Geschäftsfreunde lade ich jedoch ganz ergebenst ein, sich schon am 18. Abends hier einfinden zu wollen, um am 19ten sich recht ungestört das Sortiment der Böcke betrachten zu können.

Simmenau bei Constadt, Kreuzburger Kreises, Provinz Schlesien.

Rudolph Baron von Lüttwitz.

Schönste Messiner Aepfelsinen

empfing eine frische Sendung und empfiehlt à Stück von 2 Sgr. an:

die Handlung Johann Tschinkel jun.,

Albrechtsstraße Nr. 58.

Das beliebte Kien-Surrogat und ächter Nürnberger Lebkuchen

sind wieder zu haben, Schuhbrücke Nr. 11 (an der Magdalena-Kirche) und Nikolaistraße Nr. 24, in der Käse-Handlung des

Joh. Kißling.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jakob Heymann, Carlsplatz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager weißer und bunter Leinwand, sowohl im Ganzen wie im Einzelnen zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen Preisen,** als: $\frac{6}{4}$ breite Züchen- und Inlet-Leinwand à $2\frac{1}{2}$, 3, 4, $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle; $\frac{6}{4}$ breite Kleider- und Schürzen-Leinwand (echt in Farbe) à $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle; $\frac{7}{4}$ breiten Bettdrillich à 3, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle; $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten rein leinenen Bettdrillich à 6, $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle; Köper zu Schlafröcken und Pelzüberzügen (die neuesten Dessins) à 2, $3\frac{1}{2}$ die Elle; $\frac{6}{4}$ breite ungeklärte und gebleichte Hemden-Leinwand von 5 Rthl. bis 20 Rthl. das Schock, $\frac{6}{4}$ und $\frac{9}{4}$ breiten weißen Köper u. Damast von 3 bis 6 Sgr. die Elle, weiße Bettdecken von $2\frac{1}{3}$ Rtl. bis 4 Rthl das Paar; Resten-Leinwand in halben Schocken à 2 Rthl. bis $2\frac{1}{2}$ Rthl. das $\frac{1}{2}$ Schock, Tischzeug zu 6, 12, 18 und 24 Personen von $1\frac{3}{4}$—14 Rthl. das Gedeck; einzelne Tischtücher und bunte Kaffee-Servietten von 10 Sgr. bis $1\frac{1}{4}$ Rthl. das Stück, weiße irländische Taschentücher mit weißen Rändern, 6 Stück für 18 Sgr.; bunte Cohrastücher das ganze Dutzend für 25 Sgr., abgepaßte Piqueeröcke (3 und 4 Blatt weit) von 1 Rthl. bis $1\frac{1}{4}$ Rthl. das Stück, rohe und gebleichte Parchente, bunte Parchente, Piquee-Parchent, weiße Schirtings, Futter-Kattune von $1\frac{1}{2}$ Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, weiße und bunte rein leinene Taschentücher, und mehrere andere zu diesem Fach gehörende Artikel, **welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen.**

Angekommene Fremde.

Den 8. Dezbr. **Goldene Gans:** Hr. Gtsb. v. Pablowski a. Warschau. HH. Kaufl. Schönfeld a. Berlin, Caro a. Glogau, Winnoth a. Pforzheim. Hr. Gasthofbes. Schmidt a. Oppeln. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. Gr. v. Potulicki a. Niechnowo, v. Lieres a. Pasterwitz, v. Lieres a. Gallowitz. Hr. Oekon. Schulz a. Langenwaldow. Hr. Kaufm. Treutler a. Hirschberg. — **Hotel de Silesie:** Fr. Gr. v. Schwerin a. Bohrau. Hr. Ob.-Amtm. Heitz a. Dyhernfurth. HH. Kaufl. Klinkhardt u. Diering a. Langenbielau. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Meyer aus Berlin, Jäckel aus Dresden. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Mankiewicz a. Danzig, Ufer u. Hr. Bar. v. Zedlitz a. Berlin. Fr. Gr. v. Pückler a. Burkersdorf. — **Blaue Hirsch:** HH. Kaufleute Molenda a. Nikolai, Meinert a. Görlitz. Hr. Lieut. Kern a. Dieban. Hr. Partik. Kern a. Grossendorf. Hr. Zimmermeister Klose a. Oppeln. — **Deutsche Haus:** Hr. Beamter Zimmer aus Nester. — **Weiße Roß:** Herr Pfarrverweser Drischel aus Warmbrunn. — **Rautenkranz:** Hr. Amts-R. Geißler aus Dziewentline. — **Königs-Krone:** Herr Kaufm. Dewerny a. Ohlau.

Privat-Logis. Am Ringe 12: Herr Bürgermeist. Scholtz a. Reichenbach. — Gartenstr. 18: Fr. Oberst-Lieut. Conradi a. Berlin. — Wallstr. 8: Hr. Rittmeist. v. Biala a. Cammelwitz. — Nikolaistr. 7: Fr. Insp. Frosch aus Herrnkaschütz. — Elisabethstr. 14: Fr. Kaufm. Milbitz a. Ostrowo.

Den 9. Dezbr. **Goldene Gans:** Se. Durchl. der Herzog v. Ratibor aus Ratibor. Hr. Gr. zu Stolberg u. Hr. Oberförst. Mezler a. Tarnowitz. HH. Gutsb. v. Turno a. Krakau, v. Gorzenski aus Gr.-Herz. Posen. Hr. Kaufm. Kammerer a. Manchester. Herr Apothek. Oldendorff aus Gransee. — **Weiße Adler:** Fr. Schauspiel. Zoche u. Fr. Schauspiel. Birnbaum a. Ohlau kommend. — **Drei Berge:** Hr. Oekon. Ekhardt a. Ob.-Tschirnau. — **Deutsche Haus:** Hr. Kfm. Schmidt a. Leipzig. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Lieut. Müller a. Grosburg. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Bar. v. Schuckmann a. Auras, v. Frankenberg-Lüttwitz aus Bielwiese. Herr Justiz-Komm. Schramm und Hr. Justitiarius Schück aus Strehlen. Hr. Lieut. Schück aus Ohlau. — **Hotel de Saxe:** Hr. Lieutenant Hinze a. Gleiwitz. — **Rautenkranz:** Hr. Gutsb. v. Schweinichen a. Wasserjentsch. — **Weiße Roß:** Hr. Ob.-Amtm. Scholtz aus Steine. Hr. Gtsb. Schaube a. Viehau. Hr. Kaufm. Pniower a. Oppeln.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 28: Herr Privatlehrer Seidel a. Hirschberg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 9. Dezember 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{1}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{5}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $25\frac{5}{6}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$104\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or	$111\frac{5}{12}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnissh Papier-Geld	97	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{5}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$90\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	—	$109\frac{2}{3}$
dito dito Prioritäts	4	104	—
dito dito Litt. B.	4	—	$105\frac{1}{2}$
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	—	$113\frac{1}{3}$
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

8. Dzbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 6,34	+ 4,6	+ 3 8	1 0	W 62°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	5,94	+ 5,1	+ 5,4	0 4	W 90°	„
Mittags 12 Uhr.	5 76	+ 6,3	+ 6 6	1,0	NW 65°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	6,14	+ 6,0	+ 6 6	2 8	NW 91°	„
Abends 9 Uhr.	5,72	+ 5 1	+ 5,0	1,0	WNW 90°	„

Temperatur: Minimum + 3,8 Maximum + 7,1 Oder + 3,6

9. Dzbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 4,00	+ 4,5	+ 1,6	0,4	WNW 90°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	3 26	+ 2 5	+ 2 5	2,0	NW 90°	„
Mittags 12 Uhr.	5 56	+ 2,0	+ 0 4	1 6	NW 90°	dichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	6,64	+ 2,6	+ 2 0	1 6	NW 90°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	7,60	+ 3,0	+ 2,2	1 0	NW 90°	„

Temperatur: Minimum + 1,6 Maximum + 2,5 Oder + 3 2

Getreide-Preise. Breslau, den 9. Dezember.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. 29 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 19 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 18 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.